



Wegweiser - Schulkonzeption 2015

Schulkonzeption IGS Lilienthal --- --- --- --- --- --- --- --- --- --- - Stand: 15.1.2015

Daran arbeiten wir:

- Konzept für den THEO-Unterricht in Kl. 8
- Konzept für die Schulhofgestaltung
- Kooperation mit „Little Tokio“
- Kooperation mit der Grasberger Bibliothek
- Bläserklassen-Konzept

Daran müssen wir noch arbeiten:

- Fremdsprachenkonzept
- Berufsorientierung und Berufsvorbereitung
- Methodenkonzept
- Inklusionskonzept
- Qualifizierungskonzept
- Konzept für die Einführung neuer KollegInnen



Schülerrede bei der Einschulungsfeier 2014

0. Wir über uns – zur Schule allgemein

a) Über die Schule

- Gründung 2012
- aufsteigend mit dem 5. Jahrgang
- ca. 6 Klassen pro Jahrgangsstufe
- Schule an zwei Standorten
- Mit Oberstufe? Hoffentlich!

b) Die Schülerschaft unserer Schule

- Vielfalt
- Gemischter Einzugsbereich
- Verschiedene Schullaufbahneempfehlungen
- SchülerInnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
- konfessionsungebunden
- SchülerInnen aus drei Ortschaften, die vom Charakter ganz unterschiedlich sind

c) Die Beschäftigten an unserer Schule

- Grund-, Haupt-, GymnasiallehrerInnen
- Abgeordnete Förderschullehrkräfte
- Kräfte aus dem pädagogischen Bereich zur Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf
- Schulassistent, Sekretärin, Hausmeister
- Reinigungskräfte
- Mensa- und Cafeteriapersonal
- Sozialpädagogische Fachkräfte aus den Kooperationen mit der Gemeinde Grasberg und dem Landkreis Osterholz (externe Kräfte)
- Ganztagskräfte
- Insgesamt ein junges Team

d) Das Gebäude – beabsichtigte Ausstattung

- Klassenräume in Klassenfarbe mit interaktiver Tafel und Recherche-Computern
- Differenzierungsräume
- Mensa- und Cafeteria-Bereich
- Freizeitbereich im Hause
- Bibliothek
- Attraktive und bewegungsfreundliche Außenanlage

1. Der Unterricht

a) Rhythmisierung

- Offener Anfang
- 80-Minuten-Blöcke
- Nachmittagskurse
- Mittagsfreizeit
- Zielrichtung: teilgebundene oder gebundene Ganztagschule

- Bis zu viermal pro Woche Nachmittagsangebote

b) Innere Differenzierung

- Binnendifferenzierung bis einschließlich Kl. 7
- Individualisierte Wochenpläne in zwei bis drei Niveaustufen in Deutsch, Mathe, Englisch und NW
- Unterschiedliche Lernwege
- Praktisches Arbeiten
- Ansprechen der verschiedenen Sinne
- Arbeitsteilung in der Tischgruppe

c) Äußere Fachleistungsdifferenzierung

Beginn ab Klasse 8 – feste Einteilung in leistungsdifferenzierte Lerngruppen auf zwei verschiedenen Niveaus



Einschulungsfeier 2014

1. Leitbild



Verschieden sein bedeutet für uns, ...



- ... eine Schule für **alle** Schülerinnen und Schüler zu sein.
- ... einander zu respektieren, wertzuschätzen und zu achten.
- ... tolerant miteinander umzugehen.
- ... Verantwortung für uns und andere zu übernehmen.
- ... einzelne Erfolge und Leistungen zu würdigen.

Schule als Lebensraum bedeutet für uns, ...

- ... gern an diesem Lernort zu sein und zu arbeiten.
- ... eine angesehene Bildungseinrichtung für die Heimatgemeinden zu sein und mit diesen die Zusammenarbeit zu pflegen.
- ... alle beteiligten Personen verstehen sich als Partner im Erziehungs- und Lernprozess .
- ... sich als Teil dieser Schule zu begreifen und diese aktiv mitzugestalten.
- ... eine freundliche Atmosphäre und ein gutes Lernklima zu schaffen.
- ... partnerschaftlich und demokratisch zu handeln.
- ... sich nach außen zu öffnen.



Zeit nehmen bedeutet für uns, ...



- ... Gespräche miteinander führen zu können und einen offenen Austausch zu pflegen.
- ... Raum für Weiterentwicklung und Rückschau zu ermöglichen.
- ... die Ausgestaltung der Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler anzuleiten und zu begleiten.
- ... jedem die nötige Zeit beim Lernen einzuräumen.
- ... für Beratung und Unterstützung Freiräume zu schaffen.

Miteinander lernen bedeutet für uns, ...

- ... ein gemeinsames Mit- und Voneinander lernen, so lang wie möglich.
- ... sich Herausforderungen zu stellen.
- ... zu fördern, zu fordern und Leistungen anzuerkennen.
- ... Leistungsbereitschaft durch Vertrauen und Sicherheit entstehen zu lassen.
- ... dass Lernende ihre Lernfortschritte planen, steuern und kontrollieren.
- ... gleichbleibende Klassengemeinschaften zu bieten.
- ... Kompetenzen zu erwerben, Stärken zu erkennen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.
- ... mit Freude zu lernen.



2. Elternarbeit

Wünsche der Eltern:

- 2x Elterngespräche
- Elterngruppenstunden / für Lernbüro
- am organisatorischen Leben der Schule teilnehmen
- in verschiedenen Gremien mitarbeiten

Formuliert von der Elternsprecherin Anke Habeck für die Schulprogramm-Arbeitsgruppe im Dez. 2013

Ziele für die Elternarbeit

- Infos zu Leistung und Differenzierung werden an einem Elternabend gegeben.
- Klassenteams sind Ansprechpartner für alle Elternfragen.
- Jahrgangsleiter/innen sind Ratgeber bei Problemen.
- Tischgruppenabende führen Eltern zusammen und bieten eine neue Kommunikationsebene.
- Präsentationen aus dem Theo- und anderem Unterricht geben Einblick in die Arbeit.
- Neue Idee: Begleitete Hospitationen geben Informationen.

Nutzung einer neuen Kommunikationsebene über die Grundschulen:

- Frühlingsfest mit vielfältigen Aktivitäten
- Besuchstag der Viertklässler mit Theater - Sketche für den Besuch der Viertklässler - Rundgang mit Aktivitäten
- Infoveranstaltung für Grundschullehrkräfte

Ziele nach 5 Jahren:

- Eltern machen AGs
- Eltern werden Lernpaten
- Eltern organisieren Freizeit und Verpflegung
- Eltern machen Berufsvorbereitung

- Eltern berichten aus ihren Erfahrungen bei Infoveranstaltungen
- Eltern identifizieren sich mit dem System der IGS und mit der Schule
- Verankerung in den Orten - über Eltern
- Die. Orte sollen nachher stolz auf die Schule sein

Ziele nach 1 Jahr:

- Einbeziehung der Eltern in AW-Unterricht in Kl. 7 - Berufsvorstellungen
- Infoveranstaltungen mit Eltern - Extratermin
- Beruhigung der Eltern in den ersten Wochen der Kl. 5 durch Buspatenschaften
- Vor Schulbeginn Elternabend - 4. Kl.
- AGs durch Eltern für 5. Kl.
- Mitwirkung der Eltern bei der Einschulung
- Schulverein beleben - gemeinsames Essen
- Info für Lilienthal für Schüler und Eltern

Grü und Kög auf einer FB bei Beste Bildung



Chor des Kollegiums bei der Einschulungsfeier 2014

3. Konzept zur Fachleistungsdifferenzierung

Leitgedanken

An der Integrierten Gesamtschule steht das gemeinsame Lernen in heterogenen Lerngruppen im Mittelpunkt der Arbeit. Basis dafür ist die Annahme, dass die Vielfalt im Erkenntnisprozess vorteilhaft für neue Gedanken und bessere Lernergebnisse ist und die Herausbildung sozialer wie persönlicher Kompetenzen mit sich bringt. Daraus folgt: „Innere Differenzierung ist wegen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler erforderlich.“ (Erlass „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“, Punkt 5.2).

Lernprozesse verlaufen in einzelnen Lebensphasen individuell unterschiedlich. Wir wollen allen Kindern möglichst lange die Chancen auf den bestmöglichen Abschluss offen halten und die Möglichkeit zum Ausschöpfen ihrer Bildungsreserven geben. Das sehen wir insbesondere in heterogenen Lerngruppen gewährleistet. Nach dieser Vorgabe arbeiten wir erfolgreich in den Jahrgängen 5 und 6 und wollen diese bewährte Arbeit im Jahrgang 7 fortzusetzen. Einen weiteren großen Vorteil sehen wir darin, dass der Klassenverband mit einer stabilen Schüler-Lehrer-Zuordnung in allen Fächern beibehalten wird. Gerade durch den Wechsel des Schulstandortes im 7. Jahrgang nach Lilienthal ist der vollständige Erhalt des Klassenverbandes eine wichtige Voraussetzung für das schnelle Einleben in der neuen Schule.

Innere Fachleistungsdifferenzierung

In den Fächern Mathematik und Englisch werden die differenzierten Unterrichtsangebote in Form von Checklisten gemacht. Sie enthalten sowohl gemeinsame als auch nach grundlegender und erhöhter Anspruchsebene differenzierte Aufgaben. Die Pläne werden von den Kolleginnen und Kollegen entwickelt und eingesetzt. Sie sind abgestimmt auf die im Unterricht verwendeten Lehrbücher und sehen Aufgaben für unterschiedliche Lerntypen vor sowie bei Bedarf Zusatzmaterial, um sowohl Defizite ausgleichen als auch erhöhte oder zusätzliche Anforderungen bieten zu können. Im Sinne der Kerncurricula meint dabei innere Differenzierung die Gesamtheit aller Maßnahmen, die im Unterricht zu einer Individualisierung des Lernens führen. Grundlage der inneren Differenzierung ist die Subjektivität aller Lernprozesse.

Es wird den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit erläutert, welches Anforderungsniveau die jeweiligen Aufgabenstellungen mit sich bringen. Die Schülerinnen und Schüler besprechen und entscheiden mit

ihren Fachlehrkräften, auf welchem Niveau sie arbeiten wollen und damit die Anforderungen, denen sie sich stellen wollen. Dies fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung ihres Leistungsstandes. Ausgangspunkt sind für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare, kompetenzorientierte Zielformulierungen, die zu anspruchsvollen Aufgaben für selbstständige Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit weiterentwickelt werden.

Um neben individualisiertem Arbeiten auch das gemeinsame Lernen zu ermöglichen, gibt es in den Themen- und Arbeitsplänen auch Aufgaben, die zur Zusammenarbeit in Kleingruppen auffordern. Aber auch bei den individualisierten Arbeiten sollen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen. Dafür wurde ein Helfersystem entwickelt und eingeführt. Weiterhin werden fachliche Grundlagen der verschiedenen Themen oft gemeinsam im Klassenverband erarbeitet, bevor es zu einer problemorientierten Arbeitsphase auf den unterschiedlichen Anspruchsebenen kommt.

Organisation und Fördermaßnahmen

Die Arbeits- und Themenpläne wie auch die Wochenpläne bieten Wiederholungsaufgaben, Trainingsaufgaben sowie Vertiefungsaufgaben. Im Rahmen der Förder- und Förderangebote der Integrierten Gesamtschule für die Fächer Mathematik und Englisch wird die Möglichkeit geschaffen, durch gezielte Anleitung Leistungen zu verbessern oder diese zu stabilisieren.

Beurteilungen

Grundlage der Leistungserfassung und -bewertung an Integrierten Gesamtschulen ist ein pädagogischer Leistungsbegriff, der den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernbedingungen und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Dabei erschöpft sich die Leistungsbewertung nicht in punktueller Leistungsmessung, sondern bezieht den Ablauf eines Lernprozesses ein. Grundlage für die Leistungsbewertung sind neben Beobachtungen des Lernprozesses schriftliche, mündliche und besondere fachspezifische Lernkontrollen. Die Mitarbeit im Unterricht wird vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Anforderungen auf drei Anspruchsebenen erhoben und bewertet. Es gibt gemeinsame schriftliche Lernkontrollen für die Lerngruppen eines Jahrgangs. In den Tests der Fächer mit Binnendifferenzierung wird auf Kompetenzen der grundlegenden und erhöhten Anspruchsebene Bezug genommen. Die Aufgaben testen Teilkompetenzen ab und unterscheiden sich in

- der Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, der Aufgabenstellung oder der zu bearbeitenden Problemstellung,
- der Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,

- der Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- dem Umfang und der Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Die Aufgabenvarianten werden entsprechend ausgewiesen, so dass in der Gesamtbewertung eine Zuordnung auf verschiedenen Anspruchsebenen möglich ist.

Niveauzuweisung am Ende eine Halbjahres

Auf der Grundlage der in den differenzierten Lernkontrollen erfolgreich bearbeiteten Aufgaben und der Lernleistungen, der erreichten Kompetenzen, der Beurteilung der Arbeitshaltung, des Grades der Selbstständigkeit und besonderer fachspezifischer Leistungen wird am Ende des Schulhalbjahres die Anspruchsebene, auf der die Schülerin oder der Schüler gearbeitet hat, ermittelt und dokumentiert.

Evaluation

Am Ende des ersten Durchgangs (Ende Schuljahr 2014/2015) findet eine Evaluation des Organisationsmodells und der fachlich-pädagogischen Umsetzung des binnendifferenzierten Unterrichts im Jahrgang 7 statt.

Vorbereitet von Sei, beschlossen im Schulvorstand und Schulelternrat im Jan/Feb 2014



Ballonaufstieg bei der Einschulung 2014

4. Leistungsbewertung

Lernentwicklungsberichte „Leb“

Zur individuellen Leistungsbeurteilung wird der Einsatz von Lernentwicklungsberichten empfohlen. Hierzu zählen der SchülerInnenbericht, der Tandembericht und der Fachbericht. Unterstützung bei der Erstellung der Berichte erhalten SuS und LehrerInnen durch einen entsprechenden Leb-Leitfaden. Nach dem ersten Halbjahr werden bei den 5. Klassen keine Fachberichte erstellt, es wird nur ein Tandembericht geschrieben.

Beschluss: Die PG beschloss einstimmig, die Lernentwicklungsberichte „Leb“ zur Leistungsbeurteilung einzusetzen.

Beschluss: In der PG wurde einstimmig beschlossen, dass ab dem 8. Schuljahr Noten eingeführt werden.

Anmerkung aus der Praxis: Nach dem ersten Halbjahr 5 ist es doch notwendig, in den Kernfächern Fachberichte zu erstellen, da die Eltern eine klare Rückmeldung benötigen.

Beschluss der Planungsgruppe vom März 2012, bekräftigt durch den Schulvorstand im Nov. 2013



Weihnachtsfeier des Jahrgangs „Otto“ 2014

5. Projektorientiertes Arbeiten im themenorientierten Projektunterricht und in anderen Fächern

An der IGS Lilienthal gibt es themenorientierten Unterricht, welcher ein fester Bestandteil des Stundenplanes von Klasse 5 bis 10 ist, bzw. sein soll. Insgesamt werden pro Schuljahr bis zu sechs Projekte durchgeführt. Gerade in den unteren Jahrgängen soll der Unterricht unter der Leitung einer Klassenlehrkraft durchgeführt werden.

Da das Thema mehr als das einzelne Fach im Mittelpunkt steht, berücksichtigen wir neben den Kerncurricula in erster Linie die alters- und entwicklungsentsprechenden Interessen und Belange der Schülerinnen und Schüler. Die jeweiligen Unterrichtsgegenstände werden von verschiedenen damit in Verbindung stehenden Fachrichtungen her beleuchtet.

Arbeitsgruppe Schulprogramm, Dez. 2013, HAN



Weihnachtsfeier des Jahrgangs „Otto“ 2014

6. Konzept Themenorientierter Projektunterricht (THEO): Rahmenbedingungen

Themenorientierter *Projektunterricht* an der IGS Lilienthal ist von der 5. bis zur 10. Klasse ein fester Bestandteil des Stundenplans. Die Wochenstundenzahl bemisst sich nach der Anzahl der Fach-Wochenstunden, die in dem entsprechenden Jahrgang in THEO eingehen. In Klasse 5 beginnen wir mit einem täglichen Block von 80 Minuten. Dieser wird im Klassenverband unter der Leitung einer oder beider Klassenlehrkräfte durchgeführt. Insgesamt sollen pro Schuljahr bis zu 6 Projekte durchgeführt werden.



Einfließende Fächer und Stunden:

In Kl. 5:

Gesellschaftsl. (3)

RE/WN (2)

NW (2)

AWT (2)

Kreativ (1)

In Kl. 6:

Gesellschaftsl. (4 bzw. 2)

RE/WN (2)

NW (2)

AWT (2)

Das Fach Gesellschaftslehre nimmt eine besondere Stellung als Leitfach ein. Die Fachbereichsleitung Gesellschaftslehre kümmert sich um die Umsetzung des Konzepts und die Organisation der Aufgabenteilung unter den Kolleg/innen.

Alle Fächer, die nicht in **THEO** eingehen, sollten ihre Inhalte auf den **THEO**-Plan abstimmen, damit auch sie am fächerverbindenden Arbeiten teilnehmen können.

Auswahl der Themen

Unter Berücksichtigung der Kerncurricula werden Fächer herausgesucht, in denen Überschneidungen konstatierbar sind. Diese in mehreren Zusammenhängen auftauchenden Themengebiete werden zu größeren Einheiten zusammengeführt. Bei der Auswahl der Themen berücksichtigen wir neben den curricularen Vorgaben selbstverständlich auch die Interessen unserer Schülerschaft. Mit zunehmendem Alter der Schüler soll sich dieser Unterricht immer mehr in Richtung Projektorientierung entwickeln. Für die höheren Jahrgänge wird der Projektunterricht angestrebt, eine offene Form des Arbeitens, die das selbständige Recherchieren und Aufarbeiten von Information seitens der SuS schult und auch einfordert.

Bei jüngeren SchülerInnen wird die Projektorientierung hauptsächlich in der Forschergruppe (Differenzierung für Leistungsstarke) verfolgt, der stärker strukturierte und angeleitete Klassenunterricht bereitet hierauf zunächst vor.

Ziele

Im **THEO** wird angestrebt, fächerübergreifend und projektartig zu arbeiten. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, größere Vorhaben eigenständig zu planen und zu verwirklichen. Sie sollen Themen aus verschiedenen Blickrichtungen betrachten, eigene Fragestellungen hierzu entwickeln und sich selbstständig damit auseinander setzen. Hierbei ist für uns auch der Gruppenprozess, die Auseinandersetzung mit anderen und die gegenseitige Unterstützung ein wichtiges Lernziel. Die Grundlagen für die Projektthemen erhalten die Schülerinnen und Schüler durch den Fachunterricht, der diesen Themen – wo es möglich ist – zuarbeitet. Im **THEO** werden somit Lerninhalte fächerübergreifend, praxisnah und schülerorientiert umgesetzt. Das methodische Vorgehen, wie z.B. das Organisieren in einer Gruppe oder das Recherchieren zu einer Aufgabe, wird hierbei ständig geübt.

Da Schülerinnen und Schüler nicht von vornherein in der Lage sind, ein Projekt selbstständig zu planen, und es begründete Anforderungen gibt, die von uns verlangen, sich an Vorgaben zu orientieren, ist eine solche Arbeitsweise für uns ein Ziel, das im Laufe langjähriger Arbeit anzustreben ist. Auch wenn diese Arbeitsweise später machbar ist, sind die Grenzen der Kerncurricula zu berücksichtigen. Im Rahmen vorgegebener Grenzen sollen dann die Schülerinnen und Schüler selbst ihre Projekte planen und ausgestalten.

Durchführung in höheren Jahrgängen

Auf fernere Sicht werden folgende Ziele angestrebt. Im **THEO** wird das neue Thema zuerst eingeführt und die Aufgabenstellung mit den Schülerinnen und Schülern individuell entwickelt, so dass jeder seine Interessen einbringen und verwirklichen kann. Um den hohen Anforderungen gerecht zu werden und bei der Planung und

Durchführung den Schülerinnen und Schülern genügend Unterstützung zu gewährleisten, Die Ergebnisse werden am Ende eines Projektes vor der Klasse, vor dem Jahrgang und/oder vor Eltern präsentiert und im Klassenverband reflektiert. Dabei lernen die Schüler , ihre Arbeitsergebnisse in entsprechender Form mit unterschiedlichen Medien vor einer größeren Gruppe zu zeigen und ihre Arbeit selbstbewusst zu präsentieren. Das Lob (und die konstruktive Kritik) verhelfen ihnen, ihre Leistungen richtig einzuschätzen und das Vortragen zu optimieren.

THEO in Klasse 5 und 6

In diesen Klassenstufen sieht die Theo-Organisation folgendermaßen aus:

Vor Schuljahresbeginn:

Ein Team legt den Kanon der Theo-Einheiten nach Sichtung der Kerncurricula der unterschiedlichen Fächer fest. Wenn die Themen feststehen, erfolgt die Verteilung der Einheiten auf die Wochen des Schuljahres.

Wenn bereits eine fertige Einheit vom vorausgegangenen Jahrgang übernommen wird, liegen die Aufgaben des **THEO**-Teams in der Sichtung und Anpassung der Einheiten und des Materials.

Vor Beginn einer Einheit:

Alle **THEO**-Lehrkräfte sprechen sich ab, wer welche Teile der Unterrichtseinheit für das gesamte Team vorbereitet und das notwendige Material aufbereitet und kopiert. Die benannte Person trägt die Verantwortung für die Vorbereitung und hat bei Verhinderung für eine Vertretung zu sorgen.

Während der Einheit:

Eine Woche vor Durchführung der Wocheneinheit muss der fertige **THEO**-Wochenplan an das Jahrgangsteam verschickt werden. So hat jede Lehrkraft Übersicht über das anstehende Programm und kann sich, wenn es der Stand der eigenen Klasse verlangt, geringfügig abweichende Pläne erstellen. Sollte dies der Fall sein, muss dies an die vorbereitende Person mitgeteilt werden. Ansonsten sorgt die vorbereitende Person dafür, dass die notwendigen Materialien rechtzeitig (und nicht erst am Montag) für alle kopiert werden.

Unterrichtsgestaltung:

Auch wenn in jüngeren Jahrgängen noch keine eigenständige Planung und Ausgestaltung der Einheit durch die Schülerinnen und Schüler erwartet werden kann, so sollen ihnen doch möglichst viele Gestaltungsmöglichkeiten eingeräumt werden. Es sollen praktische Phasen in den Unterricht einbezogen und Experten von außen

eingeladen werden. Themenbezogene Exkursionen, die außerschulisches Lernen in authentischen Kontexten in besonderem Maße ermöglichen, werden zudem in den Themenorientierten Unterricht integriert. Exkursionen werden unter Berücksichtigung der Schülerinteressen und relevanter Fragestellungen im Vorfeld geplant und individuell oder im Klassenverband von den Schülern selbst nachbereitet. Hierdurch kann der Besuch außerschulischer Lernorte zu einem Erlebnis mit Erkenntniszuwachs werden.

Am Ende der Einheit:

Es findet eine Präsentation der Arbeitsergebnisse vor der Klasse, den Eltern oder dem Jahrgang statt. Die Präsentation soll neben dem reinen Ausstellen des Arbeitsergebnisses dazu dienen, dass Schülerinnen und Schüler mithilfe ihres Handlungsprodukts ihren Lernzuwachs dokumentieren und Gelerntes adressatengerecht vorstellen und somit ihr erworbenes Wissen weitervermitteln.

Leistungsfeststellung:

Spaß und Freude an Neuem sind wichtige Faktoren beim **THEO**-Unterricht, dennoch achten wir auf

- Produkte, die im Laufe der **THEO**-Einheit erstellt werden;
- Mappenführung;
- Tests und kurze schriftliche Lernkontrollen sowie
- Präsentationen.

Für die Bewertung gibt es einen gemeinsamen Standard mit Beobachtungs- und Bewertungsbögen. Die Bewertung erfolgt prozess- und kompetenzorientiert. Das Arbeits- und Sozialverhalten fließt mit ein.

Differenzierung:

Grundsätzlich gilt, dass Differenzierung nicht in Form von Quantität, sondern in Form von Qualität stattfinden soll. „Qualität“ bezieht sich hier auf die Ausdifferenzierung von Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungsbereiche. Hierzu zählen Reproduktion (AFBI), Reorganisation (AFBII) und Transferleistung (AFBIII). Ziel ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler gemäß ihrer individuellen Lernvoraussetzung langfristig im Arbeiten in allen Anforderungsbereichen geschult wird.

Die Tests im **THEO**-Unterricht enthalten zwei Niveaustufen, die unabhängig voneinander absolviert werden können.

Da es zwei Fördergruppen auf dem **THEO**-Band gibt, muss die Aufgabenstellung eine Offenheit bieten, die es ermöglicht, dass manche Schüler/innen in einem **THEO**-Block nicht anwesend sind.

Förderung von Schüler/innen mit besonderer Begabung:

Für Schüler/innen, die im selbstständigen und zielgerichteten Arbeiten bereits geübt sind und eine zusätzliche Herausforderung suchen, wird – sofern es die Unterrichtsversorgung zulässt – eine Forschergruppe angeboten, die zusätzliche Anforderungen stellt. In dieser Gruppe wird von Beginn an stärker projektorientiert gearbeitet. Die fachliche Ausrichtung der Forschergruppe kann abhängig von der Fachrichtung der Lehrkraft variieren. Derzeit wird in der Forschergruppe phasenweise bilingual unterrichtet.

Förderung von Schüler/innen mit Unterstützungsbedarf:

Das **THEO**-Band wird genutzt, um eine Fördergruppe für Schüler/innen mit Rechtschreibschwäche für alle Klassen anbieten zu können. Parallel zu einem THEO-Block wird die Schreibwerkstatt „Die Schreiberlinge“ angeboten, die 14-tägig für zwei Gruppen im Wechsel eine Unterstützung in diesem Bereich bietet. Da eine Lese-Rechtschreib-Schwäche die Freude am Lernen und am ergebnisorientierten Arbeiten durchaus beeinträchtigen kann, ist die Ansiedlung der Arbeitsgruppe in diesem Bereich sinnvoll.

Themen in Kl. 5:

1. Ich – Du – Wir
2. Menschen leben mit Tieren
3. Weihnachten
4. Weltreise
5. Leben in vorgeschichtlicher Zeit

Themen in Kl. 6:

1. Antike
2. Rom
3. Frieden und Krieg
4. Naturkatastrophen

Konkretes zur Umsetzung des Theo-Konzepts

A) Leistungsmessung

- 2 Klassenarbeiten pro HJ (Leitfaden für Klassenarbeiten, siehe Organisation)
- Mappenüberprüfung (2x pro HJ)
- kompetenz-und prozessorientierte Rückmeldung + „Was habe ich gelernt?“ / „Was hat mich an dem Thema interessiert?“
(klarer Rahmen!) für Mappen, Präsentationen (eventuell auch für die Klassenarbeiten, Klassenarbeiten und Mappen müssen gleichen

Rückmeldebogen haben, damit es einheitlich und übersichtlich ist, d.h. gleiche Kompetenzen),

➔ **diese Rückmeldebögen dienen als Grundlage für THEO-LEB**

- Präsentationen im Klassenverband (2x pro HJ.)
- Kurze schriftliche Lernkontrolle (Diagnosebogen)
- **Beschluss über Rückmeldebögen sowie Leistungsüberprüfung im Schulvorstand-**

B) Theo-Arbeitsplan für SuS

- wird im A4- Format gedruckt und ist als Checkliste angelegtggf. Raum für Selbsteinschätzung (siehe Anhang 1)

c) Organisation im Vorfeld

- Jahresarbeitsplan erarbeiten (inhaltliche Planung, Zeitpunkte für Klassenarbeiten und kurze schriftliche Leistungskontrollen)
- -> unbedingt: Anforderungen an Klassenarbeiten entwickeln, d.h. sie werden nach dem gleichen Schema entwickelt.
- Einigung auf ein Differenzierungsprinzip
(Z.B.: es werden zwei Klassenarbeiten auf 2 Niveaustufen entwickelt, wobei die Anforderungsbereiche mit Operatoren klar definiert werden.)

Beispiel:

AFB I: Liste die Sinnesorgane des Menschen auf.

AFB I: Nenne 5 europ. Länder, in denen es den Euro gibt.

AFB II: Erkläre den Begriff „Treibhauseffekt“ mit eigenen Worten.

AFB II: Erläutere den Zusammenhang zwischen

AFB III: Beurteile, ob Hunde als Schlittenhunde geeignet sind.

AFB III: Bewerte das Abrichten der Hunde für die Jagd.

- **Operatoren verwenden** in den Aufgabenstellungen für Klassenarbeiten und Arbeitsblätter
- Zuständige Arbeitsgruppen entwickeln Rückmeldebögen, die erwartete Kompetenzen (genau abgestimmt auf das Thema der UE) beinhaltet inklusive Empfehlungen für die Weiterarbeit
- Arbeitsgruppen festlegen zu Schuljahresbeginn
- feste Zuständigkeiten /Vertreter(innen)

- Unterrichtseinheit muss eine Woche im Voraus erarbeitet und versendet worden sein
- Der Theo-Plan zum Thema sollte regelmäßig in Dienstbesprechungen vorgestellt werden
- Theo-Pläne werden zeitnah in der Lehrerstation ausgehängt
- Pro Arbeitsgruppe ein Experte (Klima = Geograph)
- Dienstag oder Mittwoch vor Beginn der UE ausdrucken und kopieren lassen.

Beschlossen vom Schulvorstand am 9.4.2013

Zurzeit wird am Konzept für „THEO“ im Jahrgang 7 gearbeitet.

Erstellt von einer Arbeitsgruppe Boh-Col-Kög im Juni 2013, beschlossen in den Schulgremien



Weihnachtsfeier des Jahrgangs „Otto“ 2014

7. Eigenständiges Arbeiten im Lernbüro

Die Fähigkeit, selbstständig zu lernen, erwirbt man nur in einem Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern zunehmend Freiräume für eigene Entscheidungen lässt. In der IGS Lilienthal wird deshalb in den Fächern Deutsch und Mathematik nach dem an der preisgekrönten Max-Brauer-Schule entwickelten Konzept des Lernbüros gearbeitet. Auch andere Schulen wie die IGS Stade arbeiten erfolgreich nach diesem Modell.

Im Lernbüro wechseln Phasen, in denen die Lehrkraft im Mittelpunkt steht, mit Phasen der Teamarbeit und des selbstständigen Lernens des einzelnen Schülers. Für die Arbeit stehen eine Vielzahl von Materialien, Bücher und Computer für Lernprogramme und Internetrecherchen bereit.

Die Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an in die Planung des Unterrichts einbezogen. Sie erhalten eine Übersicht, in der die Kompetenzen, die sie im Laufe des Schuljahres erwerben sollen, genau beschrieben sind. Anhand dieses Kompetenzrasters können sie selbst erkennen, was sie bisher geleistet haben und was noch zu tun bleibt.

„Ich kann die Satzzeichen bei der direkten Rede richtig verwenden.“ „Ich kann geometrische Körper und Flächen in der Umwelt erkennen, benennen und kann sie beschreiben.“ – Mit solchen „Ich kann“-Sätzen werden die einzelnen Kompetenzen beschrieben. Zu jeder Kompetenz gibt es eine Checkliste mit konkreten Arbeitsaufträgen. Anhand dieser Checklisten besprechen die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrkraft, wie sie vorgehen werden. So ergeben sich sehr individuelle Arbeitspläne.

Wenn zum Beispiel ein Schüler im Jahrgang 5 die Grundrechenarten noch nicht sicher beherrscht, so sieht er in seinem individuellen Plan Zeiten vor, in denen er diese Defizite aufarbeitet. Eine Schülerin, die mit den Grundrechenarten keine Probleme mehr hat, wird dagegen vielleicht mehr Zeit für die Rechtschreibung aufwenden oder ihre Lesekompetenz erweitern.

Alle Schülerinnen und Schüler besitzen ein persönliches „Logbuch“, das als Lernplaner und Lerntagebuch dient und zudem für die direkte Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus genutzt wird. Dieses Buch enthält auch die Kompetenzraster.

Die Lernfortschritte werden durch Punkte auf den Kompetenzrastern gekennzeichnet. Solche Punkte gibt es für bestandene Tests, kleine Präsentationen oder selbst gestaltete Mappen.

Aus der Planungsgruppe, aufgeschrieben von Kög im Juni 2012

Konzept für die Ausgestaltung des Lernbüros im Schuljahr 2013/2014



Die IGS Lilienthal ist eine offene Ganztagschule. Ein erneuter Vorstoß des Schulträgers auf Genehmigung einer gebundenen oder teilgebundenen Ganztagschule wurde wieder abschlägig beschieden. Das heißt für uns, dass unsere Stundenversorgung es nicht hergibt, durchgängig mit zwei verbindlichen Tagen Klassenunterricht am Nachmittag zu arbeiten.

Folgende Lösung bietet sich für das Problem an: In jeder Klasse wird nur noch ein verbindlicher Nachmittagsblock Klassenunterricht angeboten. Im Jahrgang 5 liegt dieser am Dienstag und im Jahrgang 6 am Mittwoch. Aus dem Stundenplan der Klassen fällt ein Lernbüroblock heraus. Das heißt, dass das Lernbüro nicht mehr in Lernbüro Sprachen und Lernbüro Mathematik unterteilt wird.

Die SchülerInnen haben in ihrem Stundenplan im neuen Schuljahr einen Lernbüro-Block für die drei Fächer, die nach dem Lernbüro-Prinzip arbeiten. Es bleibt ein Rest an häuslicher Arbeit für die Lernbüro-Fächer übrig. Diese häusliche Arbeit ist für die drei Lernbüro-Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik aufzuwenden. Sie umfasst – variierend nach dem, was bereits in der Schule gearbeitet wurde – durchschnittlich eine halbe Stunde wöchentlich für jedes dieser Fächer.

Vermutlich kommt diese Arbeitsweise dem Bedürfnis der Eltern nach mehr Einsichtnahme in den Arbeitsprozess ihres Kindes sehr entgegen, entspricht aber noch dem Prinzip der Schule mit möglichst wenig Hausaufgaben.

Erstellt von Kög im Juni 2013, vorgestellt in den Schulgremien



Lichterfest 2014

8. Rhythmisierung des Schultages

Der Unterrichtsalltag ist weitgehend rhythmisiert. Der Unterricht findet in Unterrichtsblöcken von 80 Minuten statt, so dass in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre die intensive Er-, bzw. Bearbeitung von Inhalten und kooperative Lernformen stattfinden können. Unterrichts- und Pausenzeiten ergänzen sich sinnvoll, damit ein gesundes, vielfältiges und lernförderliches Miteinander möglich wird.

Beispiel eines Schultages

Zeit	
07.40 -08.00	Offener Anfang im Klassenraum
08.00-09.20	Block 1
09.20 -09.45	Pause (Schulhof, Cafeteria, Bücherei)
09.45 – 11.05	Block 2
11.05 – 11.30	Pause (Schulhof, Cafeteria, Bücherei)
11.30 – 12.50	Block 3
12.50 – 13.50	Mittagsfreizeit (Mensa, Schulhof, Little Tokio, Kleinspielfeld)
13.50 – 15.10	Block 4

Der Schultag beginnt von 07.40 Uhr bis 08.00 Uhr mit dem Offenen Anfang. Die Inanspruchnahme der offenen Eingangsphase ist nicht verpflichtend.

In dieser Anfangsphase können SchülerInnen sich gemeinsam oder mit der anwesenden Lehrkraft austauschen. Sie haben die Möglichkeit sich auf den

kommenden Unterricht vorzubereiten, Klassendienste zu erledigen und die Zeit zum selbstständigen Lernen zu nutzen.

Zwischen den Unterrichtszeiten befinden sich ausreichend lange Pausen, in denen die Schülerinnen und Schüler neben der Verpflegungsmöglichkeit in der Cafeteria die Wahl zwischen sportlichen Aktivitäten, freiem Spiel, Erholung oder ruhigem Lesen in der Bücherei haben.

Nach dem dritten Unterrichtsblock schließt sich eine einstündige Mittagsfreizeit an. Hier öffnet zusätzlich zum Pausenangebot, das in Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit sogenannte „Little Tokio“ (Jugendzentrum) als Anlaufpunkt/Aufenthaltort für unsere Schülerinnen und Schüler.

Arbeitsgruppe Schulprogramm, Dez. 2013, HAN



Lichterfest 2014

9. Ganztagsschule

Die IGS Lilienthal ist seit ihrer Gründung im Jahre 2012 Ganztagsschule in offener Form. Die Ganztagsschule bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits Unterstützung und Herausforderung von lehrerbegleiteten Übungszeiten, andererseits Herausforderungen in fachübergreifenden Projektzeiten. Das AG-Angebot wird teilweise jahrgangsspezifisch, teilweise jahrgangsübergreifend angelegt. Außerschulische Kooperationspartner (Imkerei, kommunale Jugendarbeit, Musikunterricht, etc.) werden mit in das Angebot eingebunden.

Zielsetzung der IGS Lilienthal ist die Einführung einer voll gebundenen Ganztagsschule, damit Schule nicht nur ein Lern-, sondern auch Lebensort sein kann und den Schülerinnen und Schülern Zeit zur Herausbildung und Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten gegeben wird.

Auf dem Weg zur voll gebundenen Ganztagsschule wird der Unterrichtsalltag bereits jetzt folgendermaßen rhythmisiert, so dass kooperative Lernformen, entspanntes Lernen und eine ruhige Lernatmosphäre möglich sind:



Schülerdarbietung bei der Einschulungsfeier 2014

Ganztagskonzept im Schuljahr 2013/2014

80-Min. – Block	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.40 – 8.00	Offener Anfang				
08.00 – 09.20	Fach	Fach	Fach	Fach	Fach
09.20 – 09.45	Pause				
09.45 – 11.05	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht
11.05 – 11.30	Pause				
11.30 – 12.50	Fach	Fach	Fach	Fach	Klassenrat bis 12.10
12.50 – 13.50	Mittagsfreizeit (Essen in der Mensa, Freizeitaktivitäten)				
13.50 – 15.10	Lernbüro, Sprachenleiste Französisch/Spanisch, Förder- und Forderkurse, Lernbürobegleitung, Arbeitsgemeinschaften (z.B. Jugend forscht, Streitschlichter, Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit, Tennis, Akrobatik, Gitarren-AG, Theater, Imkerei, etc.)				

Mit dem „Heranwachsen“ der Schule muss das Ganztagskonzept zu jedem neuen Schuljahr wieder überarbeitet und ggf. modifiziert werden.

Arbeitsgruppe Schulprogramm, Dez. 2013, HAN



Kunstprojekt mit der Kunsthochschule in Ottersberg 2014

10. Ganztagskonzept der IGS Lilienthal

1. Ausgangslage:

Die IGS Lilienthal wird zu Beginn offene, später teilgebundene Ganztagschule (realisiert zum Juli 2014).

Ursprünglicher Beschluss vom 30.5.2012 – Überarbeitung im September 2014



2. Zielsetzungen der IGS als Ganztagschule

Die IGS Lilienthal ist Ganztagschule. Als integrierte Gesamtschule ist sie eine Schule für alle Kinder. Auf dem Weg zur Inklusion werden zwei Partnerklassen für eine Kooperation gebildet.

Den Schülerinnen und Schülern wird im Rahmen der Ganztagschule Zeit zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit gegeben. Sie machen neben dem Unterricht Erfahrungen mit sinnvoller, fördernder Freizeitbeschäftigung. Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Rahmen eines Ganztagsangebotes unterstützt und herausgebildet.

Die Ganztagschule bietet Schülerinnen und Schülern einerseits Unterstützung und Förderung im Rahmen von lehrerbegleiteten Übungszeiten, andererseits Herausforderungen in fachübergreifenden Projektzeiten. Auf diese Weise können Defizite früh erkannt und ausgeglichen werden, ebenso werden Stärken gefördert und weiter entwickelt. Hausaufgaben werden nur in geringem Maße erteilt, denn Kinder benötigen Zeit zur freien Verfügung.

Der Unterrichtsalltag wird weitgehend rhythmisiert, es gibt einen sinnvollen Wechsel zwischen anstrengenden und weniger anstrengenden Fächern, sofern dies organisatorisch möglich ist. Der Unterricht wird in Unterrichtsblöcken von 80 Min. abgehalten, so dass ein häufiger Wechsel der Fächer pro Tag vermieden werden kann. Dies fördert eine ruhige Arbeitsatmosphäre und sorgt für entspanntes Lernen ohne Zeitdruck. Kooperative Arbeiten können durchgeführt und zu Ende gebracht werden. Die Schülerinnen und Schüler haben genügend Zeit, ihr eigenes Lerntempo zu bestimmen.

Jede Klasse erhält eine zusätzliche Klassenratsstunde beim Klassenlehrer zur Planung und Reflexion der Unterrichtswoche.

Das AG-Angebot im Ganztagsbereich wird teilweise jahrgangsspezifisch, aber auch jahrgangsübergreifend angelegt. Schülerinnen und Schüler machen bei der Teilnahme an den AGs Erfahrungen, die das soziale Miteinander stärken und sich fördernd auf die Leistungsbereitschaft auswirken. Es werden außerschulische Kooperationspartner in den Ganztagsbereich eingebunden, um Schülerinnen und Schülern ein attraktives Nachmittagsangebot zu bieten.

In den Mittagspausen essen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Ihren

Lehrerinnen und Lehrern in der Mensa. Dort wird ein günstiges Mittagessen angeboten, welches täglich von einem zuverlässigen Caterer geliefert wird. Das gemeinsame Mittagessen stärkt die Gemeinschaft und die Bindung zu den Lehrkräften. Zusätzlich gibt es Angebote zur aktiven Gestaltung der Mittagspause. In den Pausen besteht die Möglichkeit, in der Cafeteria ein Frühstück einzunehmen.

3. Organisation der Ganztagsschule

Die Schülerinnen und Schüler haben am Montag, Dienstag oder Mittwoch Ganztagsunterricht im Klassen bzw. Kursverband. An den anderen Tagen können sie aus einem Angebot an Förder- und Forderkursen und AGs auswählen. Wir hoffen, mit Hilfe außerschulischer Kooperationspartner eine vielfältige Auswahl anbieten zu können. Freitags endet der Unterricht bereits mittags, für den 5. Jahrgang um 12.10 Uhr.

Der Schultag beginnt mit einer offenen Anfangsphase um 07.40 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler können bis zum Unterrichtsbeginn um 08.00 Uhr im Klassenraum spielen, eigenverantwortlich lernen, sich mit Mitschülern austauschen oder auch mit der Lehrkraft Gespräche über den Lernstoff führen.

Der Unterricht findet in 80 Minuten-Blöcken statt. Schülerinnen und Schülern wird so genügend Zeit für die individuelle Arbeit und Teamarbeit gegeben. Darüber hinaus müssen Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie Schülerinnen und Schüler sich auf wenige verschiedene Unterrichtsinhalte konzentrieren, was zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten führt. Der Unterricht wird methodisch vielfältig aufgebaut, das gemeinsame Lernen der Schülerinnen und Schüler steht im Vordergrund. Die Arbeit in Teams unterstützt den Austausch und die intensive Arbeit in den Lerngruppen.

Es gibt so wenig Hausaufgaben wie möglich, vielmehr werden Übungen in den Stundenplan und den Regelunterricht integriert.

In themenorientierten Unterrichtszeiten (THEO) wird fachübergreifend und überwiegend handlungsorientiert gelernt.

Die Woche beginnt oder schließt mit einer Klassenratsstunde.

Nach unseren Bestrebungen soll ein vielfältiges AG- und Freizeitangebot den Schulalltag bereichern. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus dem Angebot nach ihren Neigungen aus. Wir streben an, dass täglich außer freitags Freizeitangebote angewählt werden können. Alle Schülerinnen und Schüler sollen an mindestens zwei Tagen an Nachmittagsangeboten teilnehmen.

3.1 Tagesrhythmus

Die Organisation in 80 Min. Unterrichtsblöcke ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit den Unterrichtsinhalten und schafft Zeit für Übungen und

Vertiefungen.

Anstrengende Denkfächer, wechseln, sofern es organisatorisch möglich ist, mit stärker handlungsorientierten Fächern ab, so dass es zu einem Wechsel zwischen Kopf- und Hand- bzw. Bewegungsfächern kommt.

Pausen unterbrechen den Schultag regelmäßig. In den Mittagspausen wird zunehmend ein vielfältiges Bewegungsangebot geschaffen, um Bewegungsanreize zu schaffen und somit das Lernen zu fördern.

3.2 Offener Anfang

Beratung und Unterstützung wird in der offenen Anfangsphase allen Schülerinnen und Schülern angeboten.

Für viele Schülerinnen und Schüler sind die Mitschüler oder die Lehrerinnen und Lehrer morgens ein willkommener Sprachkontakt. In dieser Anfangsphase können sie sich bereits am Morgen mitteilen und austauschen. Die Beziehungsebene zwischen Schülern und Lehrern wird über den herkömmlichen Unterricht hinaus gepflegt.

Des Weiteren haben die Schüler die Möglichkeit sich auf den kommenden Unterricht vorzubereiten, Klassendienste zu erledigen und die Zeit zum selbstständigen Lernen zu nutzen. Auch Gruppenarbeiten können gemeinsam fortgeführt werden.

Da die Schüler bereits vor der offiziellen Unterrichtszeit einen Anlaufpunkt haben, vermindern sich darüber hinaus Konflikte untereinander; aufkeimende Konflikte können vor Unterrichtsbeginn besprochen und beseitigt werden.

Der offene Anfang findet von 7.40 Uhr bis 8.00 Uhr im Klassenraum statt. Die Inanspruchnahme der offenen Eingangsphase ist für die Schüler nicht verpflichtend.

Die offene Eingangsphase wird zu Beginn der 5. Klasse vom anfangs (in der ersten Stunde) unterrichtenden Lehrer im Klassenraum betreut. Schülerinnen und Schüler gehen ggf. gemeinsam mit Ihrem Lehrer / ihrer Lehrerin von dort in die Fachräume. Wenn die Schülerinnen und Schüler sich in der Schule gut eingelebt haben, kann das Betreuungsverhältnis von Lehrkräften und Lerngruppen im offenen Anfang schrittweise verändert werden.

3.2 Schule mit wenig Hausaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nur wenige Hausaufgaben. Notwendige Übungen und Wiederholungen finden so weit wie möglich in Übungsstunden statt. Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern während der normalen Unterrichtszeit von 80 Minuten genügend Zeit gegeben, Unterrichtsinhalte intensiv zu erarbeiten und zu festigen.

Selbstständigkeit und Teamarbeit werden auf diese Weise intensiv gefördert.

Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, während der

Übungsstunden an weiterführenden Aufgaben selbstständig zu arbeiten, sofern die anderen Aufgaben erledigt wurden.

Ausgenommen sind jedoch die „indirekten Hausaufgaben“, wie das Vokabellernen oder z. B. das Üben eines Musikinstruments oder auch das Lernen für Klassenarbeiten. Auch eine Lektüre oder eine Recherche kann zu den Hausaufgaben gehören. Dies ist individuell von den Schülerinnen und Schülern zu Hause zu erledigen. Aber auch weitere Hausaufgaben kann es geben, vor allem in den Kernfächern. Allerdings soll ein vertretbares Maß nicht überschritten werden.

3.3 Arbeitsgemeinschaften und Freizeitgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Kursangebot verpflichtend teil. Der gewählte Kurs kann zum Halbjahr oder zum nächsten Schuljahr gewechselt werden. So haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an vielen verschiedenen Angeboten im Laufe ihrer Schulzeit teilzunehmen und so ihre Interessen und Neigungen kennen zu lernen und sich auszuprobieren.

Um ein breit aufgestelltes AG-Angebot vorzuhalten, werden außerschulische Kooperationspartner eingebunden.

Zur Freizeitgestaltung gehören betreute Mittagspausen-Aktivitäten, die in der aktiven Pause von Lehrerinnen und Lehrern angeboten werden. Die Angebote wechseln je nach Nachfrage der Schülerinnen und Schüler, wie auch nach Angebot der Lehrerinnen und Lehrer. Dies können sportliche Aktivitäten auf dem Schulhof sein oder auch ruhige und entspannende Angebote.

3.4 Projektzeiten

Projektzeiten (themenorientierter Unterricht THEO) werden fest in den Stundenplan eingebaut. In dieser Zeit werden fächerübergreifende und überwiegend handlungsorientierte Projekte durchgeführt. Im Laufe eines Schuljahres werden allen Klassen mehrere Projekte angeboten, die auch klassenübergreifend stattfinden können.

Am Ende eines Projektes steht eine Präsentation vor der eigenen oder den anderen Klassen oder den Eltern und der Schulöffentlichkeit. Dies kann eine Ausstellung sein, eine Aufführung, ein Vortrag oder auch die Organisation einer kleinen gemeinsamen Feier.

Dieses Ganztagskonzept lag allen Planungen der Schule zu Grunde und wurde in allen Gremien mit den Eltern durchgesprochen.

10a. Ganztagskonzept der IGS Lilienthal ab 2013/14

Die IGS Lilienthal hat ihr ursprüngliches – von der Planungsgruppe beschlossenes - Ganztagskonzept für das zweite Jahr modifiziert. Es handelt sich bei der IGS Lilienthal um eine **offene Ganztagschule**. Ein erneuter Antrag des Schulträgers auf Einführung einer teilgebundenen oder gebundenen Ganztagschule wurde im Frühjahr 2013 abschlägig beschieden. Unsere Schule wäre sehr gern teilgebundene oder gebundene Ganztagschule mit der entsprechenden Ausstattung an Lehrerstunden, dieser Vorstoß blieb aber erfolglos.

Die Schule hat daraufhin an ihrem Konzept gearbeitet, da die im Schuljahr 2012/2013 geltende Grundlage so nicht haltbar war. Das zunächst angedachte Modell konnte nur mit beinahe übermenschlicher Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen und mit etlichen Überstunden durchgehalten werden. Für eine zwei Jahrgänge umfassende Schule war es bereits nicht mehr denkbar. Somit wurde im Einvernehmen mit den Eltern an einer neuen Lösung gearbeitet.

Das Ganztagskonzept der Schule sieht also im Schuljahr 2013/2014 folgendermaßen aus:

Ganztagskonzept ab dem Schuljahr 2013/2014

Jahrgang 5:

80-Min. -Block	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.40 – 8.00	Offener Anfang				
1. Block	Fach	Fach	Fach	Fach	Fach
2. Block	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht
3. Block	Fach	Fach	Fach	Fach	Klassenrat bis 12.10
4. Block	Arbeitsgemeinschaften / Lernbürobegleitung/ Förderkurse/ Förderkurse	Lernbüro	Arbeitsgemeinschaften/ Lernbürobegleitung/ Förderkurse/ Förderkurse	Arbeitsgemeinschaften	

Anmerkung: Es kann das Lernbüro auch durch anderen Fachunterricht ersetzt werden. Außerdem können die Wochentage unterschiedlich belegt sein, es geht hier nur um die Verteilung des wöchentlichen Unterrichts.

Jahrgang 6:

80-Min. - Block	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.40 – 8.00	Offener Anfang				
1. Block	Fach	Fach	Themenorientierter Projektunterricht Sprachenleiste I (Französisch / Spanisch	Themenorientierter Projektunterricht Sprachenleiste II Französisch / Spanisch	Themenorientierter Projektunterricht
2. Block	Fach	Fach	Fach	Fach	Fach
3. Block	Themenorientierter Projektunterricht	Themenorientierter Projektunterricht	Fach	Fach	Klassenrat bis 12.10
4. Block	Sprachenleiste I Französisch / Spanisch Arbeitsgemeinschaften / Lernbürobegleitung/ Förderkurse/ Förderkurse	Sprachenleiste II Französisch / Spanisch Arbeitsgemeinschaften / Lernbürobegleitung/ Förderkurse/ Förderkurse	Lernbüro	Arbeitsgemeinschaften	

Das Konzept wurde vom Schulvorstand und von der Gesamtkonferenz unter Mitwirkung der Elternvertreterinnen beschlossen.

Seit der Genehmigung der teilgebundenen Ganztagschule bemüht sich die IGS Lilienthal, das Nachmittagsangebot bereits nach wenigen Unterrichtswochen bereitzuhalten.

Exemplarisch sei hier das Förder-, Forder- und AG-Angebot des Schuljahres 2013-14 genannt:

Bereich Fördern:

- Die „Schreiberlinge“ Kl. 5 – Angebot für Schüler/innen mit Bedarf an Lese- und Rechtschreibförderung
- Die „Schreiberlinge“ Kl. 6 – Angebot für Schüler/innen mit Bedarf an Lese- und Rechtschreibförderung

- Mathematik Förderunterricht Kl. 5
- Mathematik Förderunterricht Kl. 6
- Lernbüro-Begleitung, u.a. für Kinder mit Problemen in der selbstständigen Bearbeitung der Wochenpläne (drei Angebote an verschiedenen Tagen)

Bereich Fordern:

- Forschergruppe zum themenorientierten Projektunterricht für Kl. 5 (bilingual, Thema: Klima)
- Forschergruppe zum themenorientierten Projektunterricht für Kl. 6
- Jugend forscht
- Geschichtswerkstatt

Außerdem bietet die Schule Neigungskurse für verschiedene Bereiche:

Bereich Musik

- Ukulele
- Gitarre
- Blasinstrument
- Musik/ Chor

Bereich Sport

- Turnen
- Akrobatik
- Tennis

Kreativbereich

- Malerei
- „Hand-Werk“

Theater

- Theater
- Bühnengestaltung

Weitere Angebote

- Imkerei
- Erinnerungsarbeit (Lokalgeschichte)
- Streitschlichterausbildung

Somit setzt sich das Angebot der Schule am Nachmittag im Schuljahr 2013-14 für zwei Jahrgänge aus fünf Förder- und vier Forderkursen sowie 14 Arbeitsgemeinschaften und 16 Pflichtkursen zusammen. Es gibt somit fast 40 Nachmittagsangebote.

Es besteht die Möglichkeit, an den vier Tagen von Montag bis Donnerstag ein Angebot zu belegen.

Der etwas spätere Beginn vieler Angebote ist pädagogisch und organisatorisch begründet: Nach einer kurzen Phase des Ankommens müssen die Schülerinnen und Schüler Einblick in das breite Angebot erhalten. Dann wird eine Wahl der Arbeitsgemeinschaften stattfinden. Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler gestaltet sich aufwändig, daher ergibt sich ein gewisser Vorlauf.

Plan der Nachmittagsangebote (1. Halbjahr 2013/2014)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Sprachkurs 6 Französisch	Sprachkurs 6 Französisch		
Sprachkurs 6 Spanisch	Sprachkurs 6 Spanisch		
	Lernbüro Kl. 5 (6 Gruppen)	Lernbüro Kl. 6 (6 Gruppen)	
Jugend forscht			
Geschichtswerkstatt	Mathematik Förderkurs Kl. 6	Mathematik Förderkurs Kl. 5	
Forschergruppe 6			
Lernbürobegleitung	Lernbürobegleitung	Lernbürobegleitung	
Schreiberlinge 6			Bühnengestaltung
			Erinnerungsarbeit
„Hand-Werk“			Gitarre
Theater		Malerei	Turnen
Akrobatik			Tennis
Musik			Imkerei
Streitschlichter			Flöten
Ukulele			Blasinstrument
Kooperation mit der kommunalen Jugendar beit		Kooperation mit der kommunalen Jugen darbeit	

(Die Förderangebote „Schreiberlinge Kl. 5“ und „Forschergruppe 5“ liegen als eine Form der Differenzierung parallel zum themenorientierten Projektunterricht am Vormittag .)

Legende:

Arbeitsgemeinschaften

Förderkurs

Forderkurs

Sprachkurs Kl. 6

Pflichtunterricht

Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit (Außenstelle im Schulgebäude)

Positiv hervorzuheben ist noch die Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit der Gemeinde Grasberg. Mit den beiden Jugendsozialarbeiter/innen hat die Gemeinde eine Außenstelle des Jugendzentrums „Neo Tokio“ im Schulgebäude eingerichtet, das „Little Tokio“. Die Öffnungszeiten sind an das Zeitschema der Schule angepasst worden und liegen jeweils am Montag und am Mittwoch in der Mittagspause und im Nachmittagsblock. Das Angebot wird von den Schüler/innen sehr gut angenommen.

Jede Schülerin/ jeder Schüler muss zusätzlich zum verpflichtenden Lernbüro-Block **mindestens** ein zusätzliches Angebot belegen.

Erstellt von Kög im Sept 2013, vorgestellt in den Schulgremien, angepasst im Nov 2014

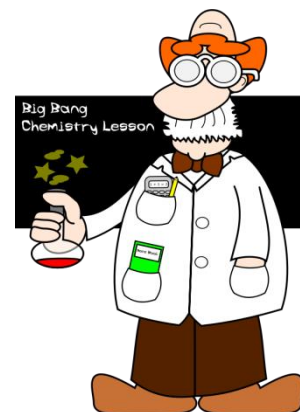
Jahrgang 7 (ab dem Schuljahr 2014-15)

Planmäßiger Unterricht findet an den Tagen Montag und Mittwoch vom ersten bis zum vierten Block statt. Am Dienstag können AG-, Förder- oder Forderangebote belegt werden.

Ergänzt von Kög im Nov 2014

11. Begabtenförderung

Wie unter dem Titel "Fördern und Fordern" im Gesamtkonzept zu lesen, muss auch ein Kind, das besondere Begabungen aufweist, mit auf seinen Bedarf zugeschnittenen Angeboten versorgt werden. In allen Fächern wird ständig binnendifferenziert gearbeitet. In den Lernbüro-Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch weisen die erhöhten Anforderungsstufen ein deutlich höheres Niveau auf, das für Sie durch die Kennzeichnung klar erkennbar wird (z.B. ***). Außerdem sehen wir ergänzende Angebote vor wie folgt:



1. Theo-Forschergruppe (Ausrichtung nach Schwerpunkt der Lehrkraft, z.b. bilingual)
2. In Planung bzw. zur Erprobung: Englisch-Forderkurs, Mathe-Plus, Geschichtswerkstatt, Experimente
3. Wettbewerbe
 - 3.1 Das Känguru der Mathematik
 - 3.2 Jugend trainiert für Olympia (in Planung)
 - 3.3 Jugend forscht
 - 3.4 Big Challenge (Englisch, Premiere für die IGS 2014)
4. Bläserklasse (in Vorbereitung)

1. Theo-Forschergruppe (Im Schuljahr 2012/2013 bilingual im Jahrgang "Heinrich")

a) Allgemeine Informationen

Lern-und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler haben an der IGS Lilienthal die Möglichkeit, an der Theo-Forschergruppe, einem den regulären themenorientierten Unterricht (THEO) ergänzenden Aufbaukurs, teilzunehmen. Ein Kurs umfasst 8 bis 12 Stundenblöcke und findet zurzeit 1x wöchentlich parallel zum Theo-Unterricht statt. Die Teilnahme erfolgt nach Absprache mit den Klassenlehrern und wird im Lernentwicklungsbericht gesondert ausgewiesen.

b) Entdeckendes und projektorientiertes Lernen: In der Forschergruppe werden die Schülerinnen und Schüler an das „entdeckende Lernen“ herangeführt und darin geschult. *Entdeckendes Lernen* ist eine an der Praxis der Wissenschaft orientierte Form des Lernens, die den Einzelnen herausfordert, über ein Phänomen oder Problem nachzudenken, eigene Fragestellungen und Lösungswege zu entwickeln und neue Erkenntnisse sachgerecht aufzubereiten. Der Lern-und Arbeitsprozess zeichnet sich folglich durch einen hohen Grad an geistiger Selbstständigkeit und Eigenaktivität aus. Entdeckendes Lernen ist eng verknüpft mit Projektlernen. Schüler werden zu Experten für ihren Themenschwerpunkt. Sie recherchieren, bereiten Informationen auf und tragen ihre Ergebnisse in die Arbeitsgruppe. Die Gruppe wiederum bündelt die (Teil-) Ergebnisse und verarbeitet sie in einem gemeinsamen Handlungsprodukt.

c) Die Rolle der Lehrkraft

Da Schülerinnen und Schüler in der Forschergruppe selbstständig arbeiten sollen, sei es zunächst einzeln und anschließend in Lernpaaren und Kleingruppen, übernimmt der Lehrer nicht mehr primär die (an-) leitende und koordinierende Funktion, sondern ist als Berater während des Arbeitsprozesses tätig. Bei der Themenfindung zu Beginn des Projekts und dem Aufstellen von Leitfragen erhalten jüngere Schüler noch Hilfestellung durch den Lehrer. Auch wird ein Fundus an Recherchematerial zur Verfügung gestellt, mit dem effektiv gearbeitet werden kann.

d) Bilinguale Unterrichtsanteile

In der Forschergruppe wird möglicherweise phasenweise bilingual unterrichtet. Dies bedeutet, dass Teile des Unterrichts in Englisch erteilt werden und die Fremdsprache zur Arbeitssprache wird. Durch dieses besondere Angebot sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, Sachverhalte in Lernbereichen wie Geschichte, Politik und Erdkunde in der Fremdsprache zu verstehen, aufzuarbeiten und sich über sie auszutauschen. Neben dem regulären Englischunterricht bietet der bilinguale Unterricht somit die Möglichkeit, die eigene Sprachkompetenz zu erhöhen.

e) Wer kann an der Theo-Forschergruppe teilnehmen?

Die Theo-Forschergruppe wurde an der IGS Lilienthal etabliert, um lern- und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ergänzend zum Regelunterricht herauszufordern. Ihrer Neugier an Phänomenen oder Problemen und das Interesse sich Unbekanntes zu erschließen, soll Rechnung getragen werden und gleichzeitig ein Fundament für selbstständiges und ergebnisorientiertes Arbeiten schaffen. Bereits erworbene fachliche, methodische aber auch soziale und personale Kompetenzen werden effektiv genutzt und weiter ausgebaut.

2 Verschiedene Forderkurse

In der Erprobungsphase befinden sich bereits die Kurse „Englisch Fordern“ und „Experimente“, die Geschichtswerkstatt wurde bereits angeboten.

3 Wettbewerbe

3.1 Das Känguru der Mathematik

Alle Schülerinnen und Schüler der IGS Lilienthal können einmal jährlich am sogenannten Känguru-Wettbewerb teilnehmen. Hierbei handelt es sich um einen freiwilligen Multiple-Choice-Wettbewerb, der an der Schule unter Aufsicht durchgeführt wird. Der Klausurwettbewerb umfasst einen Zeitraum von 75 Minuten, in denen je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 5/6 bzw. je 30 Aufgaben in den Klassenstufen 7/8, 9/10 und 11-13 zu lösen sind.

Ziel des Wettbewerbs ist, die mathematische Bildung an Schulen zu unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und durch das Angebot an interessanten Aufgaben, die selbstständige Arbeit der Schüler und die Arbeit im Unterricht zu fördern.

Am 14. April 2013 wurde der Känguru-Wettbewerb erstmals an der IGS Lilienthal durchgeführt. Viele Schülerinnen und Schüler haben sich hierfür angemeldet und der Herausforderung gestellt. Die positive Resonanz hat uns darin bestärkt, auch in den kommenden Jahrgängen unsere Schülerinnen und Schüler für den Wettbewerb zu motivieren. Der diesjährige Wettbewerb findet am 20.3.2014 statt.

3.2 JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

Neben dem Erwerb fachlicher und methodischer Kompetenzen in den einzelnen Fächern möchte die IGS Lilienthal Schülerinnen und Schüler ebenso im Bereich Sport fördern und fordern und hierzu Anreize schaffen. In den kommenden Schuljahren soll daher die Teilnahme am Bundeswettbewerb JUGEND TRAINIERT möglich gemacht werden. Der Wettbewerb wird organisiert von der deutschen Sportschulstiftung und ist mit ca. 800.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der weltgrößte Schulsportwettbewerb in mittlerweile 17 olympischen Sportarten. Schülerinnen und Schülern soll durch dieses Angebot die Möglichkeit geboten werden, bereits im schulischen Rahmen Wettkampferfahrung zu sammeln und Freude am Sport zu entwickeln. Zudem sollen positive Werte wie Fairness, Teamgeist und Einsatzfreude vermittelt werden. Das Wettkampfangebot ist freiwillig und wird jährlich neu ausgeschrieben. Es wird - überwiegend getrennt nach Jungen und Mädchen - gegenwärtig in fünf Altersklassen der 17 Sportarten durchgeführt.

3.3 Jugend forscht

An unserer Schule ist es für Schülerinnen und Schüler möglich, an dem jährlich stattfindenden Wettbewerb *Jugend forscht* (kurz: Jufo), teilzunehmen. Jugend forscht ist der größte europäische Jugendwettbewerb im Bereich Naturwissenschaft und Technik.

Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren können sich für **Schüler experimentieren** (kurz: Schüex) bewerben. Schüex-Teilnehmer nehmen ganz normal am *Jugend forscht*-Wettbewerb teil, werden aber getrennt in speziellen *Schüler experimentieren*- Wettbewerben bewertet.

Anders als bei vielen Wettbewerben wird bei *Jugend forscht* kein Thema vorgegeben, sondern eines der wesentlichen Merkmale ist die freie Wahl des Themas. So hat jeder, der teilnehmen möchte, die Möglichkeit, genau die Themen zu bearbeiten, die ihn persönlich sehr interessieren. Die einzige Einschränkung besteht darin, dass das Projekt aus einem der sieben *Jugend forscht*-Fachgebiete hervorgeht.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist für Schüler eine besondere Erfahrung und Herausforderung. Sie müssen selbstständig Ideen finden, Fragestellungen entwickeln und das Thema mithilfe geeigneter Materialien aufarbeiten. Eine besondere Leistung stellt zudem das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit dar, in der die Fragestellung sowie die Ergebnisse präzise formuliert und gedanklich klar wiedergegeben werden.

Fachgebiete:

Biologie	Chemie	Physik
Geo- und Raumwissenschaften	Mathematik/ Informatik	Arbeitswelt
Technik		

3.4 Big Challenge

Dieser Wettbewerb im Fach Englisch wird in diesem Jahr zum ersten Mal an unserer Schule durchgeführt.

4. Bläserklasse

Die Vorbereitungen für die Einrichtung einer Bläserklasse – in Kooperation mit dem Blasorchester Grasberg – sind angelaufen. Wir hoffen, dass dieses Angebot im Sommer 2014 starten kann.

Es gibt noch viele weitere Ideen für spezielle Angebote – unsere Schule wird beständig mehr bieten!

Erstellt von einer Arbeitsgruppe Boh-Kög im Juni 2013, beschlossen in den Schulgremien, angepasst im Feb 2014



Kunstprojekt mit der Kunsthochschule in Ottersberg 2014

12. Beratungskonzept

Grundsätze für die Beratung an unserer IGS bezogen auf das Leitbild

Zeit nehmen – wir nehmen uns Zeit für Gespräche und bieten die Möglichkeit in einem separaten, ruhigen Raum geschützt zu sprechen.

Verschieden sein – wir respektieren einander, übernehmen Verantwortung, Toleranz und Akzeptanz sind für uns zentrale Begriffe. Wir haben für jeden ein offenes Ohr, jeder hat das Recht auf eine entsprechende Beratung.

Miteinander gemeinsam lernen – Wir stehen für Fördern, Fordern, Transparenz, Sicherheit und Stärkung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenz.

Schule als Lebensraum – Wir möchten eine positive Identifikation mit unserer IGS, wir möchten motivieren, etwas für die Schulgemeinschaft zu tun und möchten Empathie fördern.

Situationsbeschreibung für die Schule

Wir sind eine große Schule mit zwei Standorten, die 2012 aufsteigend mit dem 5. Jahrgang gegründet wurde. Wir haben ca. 180 SuS pro Jahrgang und werden voraussichtlich im Schuljahr 2014/2015 ca. 540 SuS haben. Die IGS ist eine Schule ohne Alternativen "nach unten" für die Gemeinden Grasberg, Worswede und Lilienthal, die Auswahl besteht nur zwischen dem Gymnasium und der IGS. Unser regionales Gebiet umfasst verschiedene Angebote des betreuten Wohnens für Kinder aus schwierigen Familien, beispielsweise das SOS-Kinderdorf, die Caritas und andere Einrichtungen freier Trägerschaft. Wir beschulen SuS verschiedener Religionsgemeinschaften. Wir haben SuS mit einem Migrationshintergrund (meist deutsche Staatsbürgerschaft) aus verschiedenen Kulturen, davon teilweise auch nicht harmonisierende Gruppen. Wir haben mehr Jungen als Mädchen.

Die Beratung ist Teil des Schulalltags und findet an verschiedenen Stellen statt. Unterschiedliche Gruppen übernehmen dabei verschiedene Funktionen.

Klassenteams

Die Klassenteams beraten die SuS und die Eltern im Hinblick auf Lernentwicklung, Arbeits- und Sozialverhalten und individuelle Förderung. Eine Beratung der Elternschaft findet außerdem auf Elternabenden und Elternsprechtagen statt. Die Klassenleitung arbeitet mit der Schul- und Jahrgangsleitung, den Fachlehrkräften sowie den Beratungslehrkräften zusammen und kann interne wie externe Unterstützungssysteme hinzuziehen.

Schulleitung/Jahrgangsleitung

Die Schul- bzw. Jahrgangsleitung übernimmt die Beratung und Koordination von Anliegen von Klassenlehrkräften, sowie die Beratung von Eltern und SuS zu allen Fragen den Jahrgang betreffend.

Fachlehrkräfte

Die Fachlehrkräfte beraten die SuS und Eltern im Hinblick auf Lernentwicklung, Arbeits- und Sozialverhalten sowie individuelle Förderung in Bezug auf das entsprechende Unterrichtsfach. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Klassenteams.

Beratungslehrkräfte

Die Beratungslehrkraft übernimmt die Beratung von SuS, Eltern und Lehrkräften (Schulleitung) in den Bereichen Schullaufbahnberatung, Einzelfallberatung und Systemberatung. Beratungslehrkräfte sind erlassgemäß zweijährig ausgebildet, sie bekommen drei Verlagerungsstunden und sind schulintern mit den oben genannten Aufgaben beauftragt.

Für diese Aufgaben wird ein Beratungsraum zur Verfügung gestellt.

BL sind zuständig für die Vorklärung von Problemfällen und die Vermittlung an andere interne und externe Personen der Unterstützungssysteme. Eventuell bearbeiten sie Fälle selbst über kontinuierliche Gespräche.

BL sind für soziales Lernen an der Schule zuständig.

Sie organisieren und planen mit anderen zusammen Programme und Projekte zum sozialen Lernen.

Sie sind zuständig für Konfliktmoderation, z.B. für die Ausbildung und Implementierung von Streitschlichtern.

Die Beratungslehrkräfte halten den Kontakt zu örtlichen Präventionseinrichtungen und pflegen die Zusammenarbeit. Die Notwendigkeit der Gewaltprävention wird aus der Situationsbeschreibung deutlich.

Beratungslehrkräfte unterstützen die Schule bei der Entwicklung von Diagnose – und Förderkonzepten.

Sie entwickeln und evaluieren das Beratungskonzept und arbeiten mit allen beteiligten Personen kooperativ zusammen.

Die Beratungslehrkräfte machen ihre Angebote schulintern öffentlich, durch Infoflyer und durch Vorstellung vor neuen Klassen und auf Elternabenden.

SV-Beratung

Die SV-Lehrkraft übernimmt eine besondere Beratung der SV, unterstützt bei der Konferenzarbeit und anderen SV-Aufgaben.

Sozialpädagogik/Lernbegleitung

Sozialpädagogen und Lernbegleitung sind zusätzliche Kräfte, die allgemeine Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die IGS hat einen großen Bedarf an Sozialpädagogen, aber bislang keine Stelle. Die Lernbegleitung ist ein Projekt des Landkreises Osterholz zur besonderen Förderung der SuS aus sozialschwächer gestellten Familien. Die IGS ist für das Halbjahr 2013/2014 Pilotschule, danach läuft das Projekt Ende Januar 2014 aus.

Sonderpädagogen

Bei SuS mit besonderem Förderbedarf übernehmen die Sonderpädagogen die Beratung der Eltern, Fachlehrkräften und Klassenteams im Hinblick auf Differenzierung, Arbeits- und Sozialverhalten. Die Sonderpädagogen sind allesamt mit einzelnen Stunden teilabgeordnet.

Bedingungen unter denen Beratung an der IGS stattfindet

Der Berater bestimmt den Rahmen (das Setting) des Gesprächs.

Die Beratung erfolgt immer freiwillig und vertraulich.

Ausblick

Einrichtung eines kollegialen Supervisionsangebots (KoBeSu)

Wunsch: Die Möglichkeit einer überregionalen Supervision für Beratungslehrkräfte

Gleichberechtigte Förderung von Jungen und Mädchen je nach Bedarf

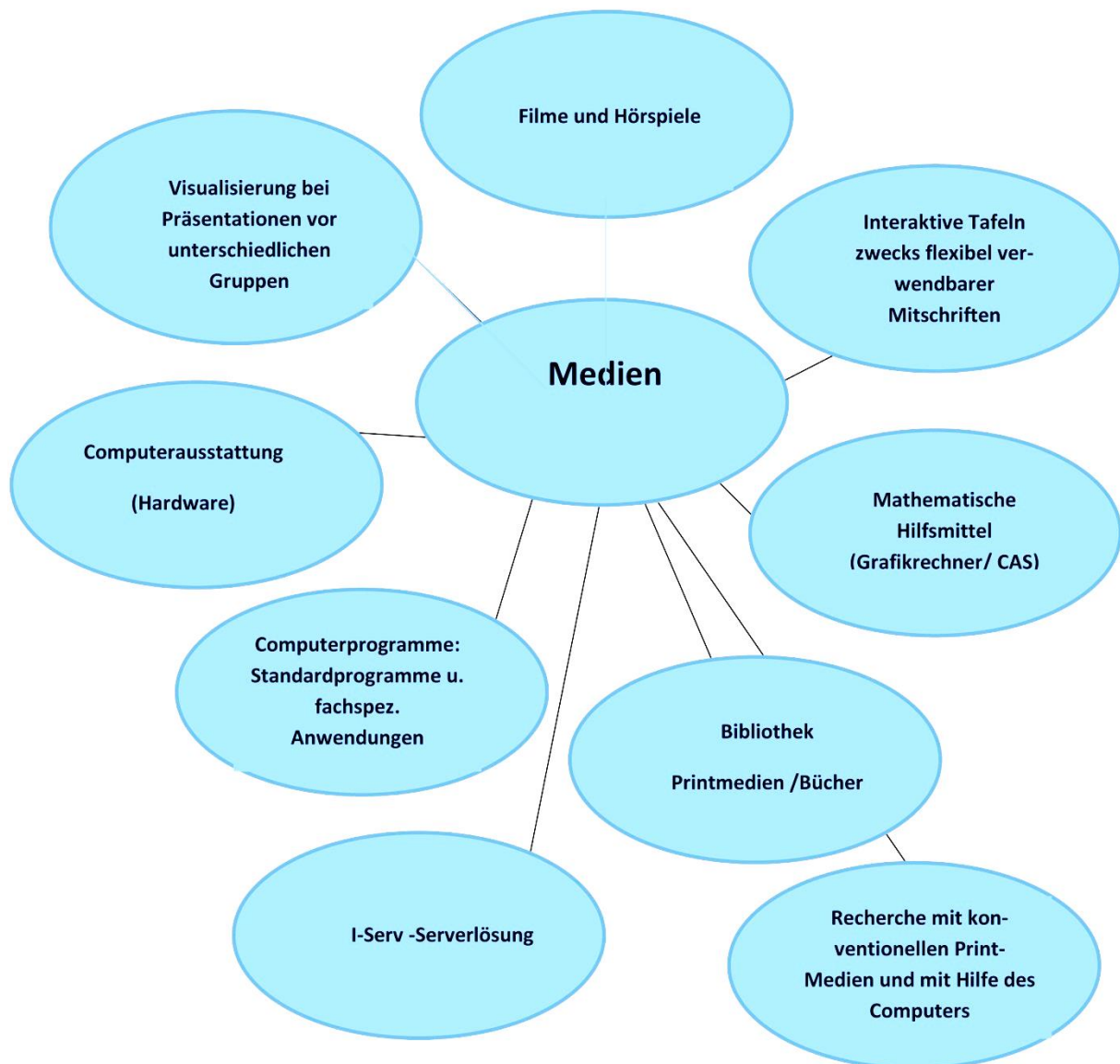
Schwerpunkt: Stärkung von sozialen Kompetenzen und Leistungsbereitschaft bei Jungen

Gefahr von Jungen als Bildungsverlierern?

von SCM, LUE, KÖG und FRE (Arbeitsgruppe vom Nov. 2013)

13. Medienkonzept der IGS Lilienthal

Heutzutage ist es besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, mit den vielfältigen Medien, die sie umgeben, umzugehen. Sie sollen lernen, diese sinnvoll einzusetzen und sich verantwortungsvoll zu Nutze zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Informationsflut der heutigen Welt zurechtfinden und Strategien zu deren Bewältigung erwerben. Dabei sind sowohl traditionelle als auch computergestützte Verfahren zu erlernen.



1. Kategorisierung

Der Begriff ‚Medien‘ umspannt die klassischen Medien wie Buch und Zeitung, die audio-visuellen Medien wie Film, Fernsehen, CD/ DVD und die so genannten ‚neuen Medien‘. Hierunter fallen u.a. als Hardware der Computer, das Smartboard und der große Bereich der Software-Nutzung (z.B. Unterrichtssoftware und Server-Nutzung). Auch mathematische Hilfsmittel wie Grafikrechner und Computer-Algebra-Systeme zählen zu den elektronischen Medien.

Bei näherer Betrachtung finden sich die klassischen Medien und die audio-visuellen Medien traditionsgemäß in den Lehrplänen und Kerncurricula der einzelnen Unterrichtsfächer wieder. Da es an der Integrierten Gesamtschule nur im Wahlpflichtbereich die Möglichkeit der Einrichtung des Faches Informatik gibt, sind Elemente der Medienerziehung im Bereich der ‚neuen Medien‘ an unserer IGS konsequent in die Unterrichtsmodule eingearbeitet. Die Medienkompetenz gilt als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Der Umgang mit Medien prägt die Lebens- und Arbeitswelt. Unsere Schülerinnen und Schüler werden von Beginn an einen verantwortungsvollen, kritischen und sicheren Umgang mit Medien herangeführt, dies schließt die Vermittlung des Wissens um Grenzen und Gefahren ein. Wesentliche Elemente stellen die Nutzung eines schulinternen Intranet, z.B. I-Serv, der Mediothek und moderner Hardware wie interaktive Boards und Computer dar.

2. Grundsätzliche Überlegungen zur Medienerziehung

Wie oben erwähnt finden sich die einzelnen Elemente der Medienerziehung (‚klassische Medien‘ und ‚neue Medien‘) in den Kerncurricula der einzelnen Unterrichtsfächer wieder, das Fach ITG kann für einen kleinen Teil der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Wahlpflichtkurse ab dem sechsten Jahrgang angeboten werden. Schülerinnen und Schüler, die diesen nicht anwählen, weil sie etwa eine zweite Fremdsprache erlernen möchten, müssen die wesentlichen Grundfertigkeiten im Bereich der ‚neuen Medien‘ im Unterricht der anderen Fächer erlangen. Hierbei wird zwischen fächerübergreifenden und fachspezifischen Kompetenzen unterschieden.

Zum verantwortungsvollem Umgang mit Medien zählen u.a.:

Gewinnung mathematischer Einblicke

- Anwenden von GTR, CAS und Computerprogrammen

Recherche mit konventionellen Print-Medien und mit Hilfe des Computers

- Nachschlagen in einem Wörterbuch
- Nachschlagen wesentlicher Begriffe in einem Lexikon

- Recherche und Nutzung im World Wide Web (Datenbanken, Suchmaschinen, Wikis)
- Recherche in einer Bibliothek

Visualisierungsmöglichkeiten

- Plakat-gestützter Vortrag
- Power-Point-gestützter Vortrag

Wichtige Fertigkeiten beim Umgang mit Computerprogrammen

- Erlernen des Tastatur-Schreibens (10-Finger-System)
- Grundlegende Kenntnisse der Betriebssoftware (z.B. Installation von Programmen)
- Anwenden wesentlicher Elemente von Textverarbeitungsprogrammen (z.B. Office-Paket)
- Präsentationstechniken (Vortrag, PowerPoint)
- Anwenden von fachspezifischer Software (z.B. im Fremdsprachenunterricht)
- Grundfertigkeiten im Erstellen von Homepages
- Anlegen von eigenen Speicherorten und der damit verbundenen Anwendung von Archivierungstechniken
- Verfassen von E-mails

Plastische Darstellung durch Bild und Ton

- Erstellen von Tondateien
- Filmanalyse
- Einordnung von audio-visuellen Medien
- Umgang mit Tondateien (Deutsch- und Fremdsprachenunterricht)

Die Fachbereiche (Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, NTW, AWT, Gesellschaft und MuKuBi) der IGS Lilienthal werden im Laufe der folgenden Jahre zu Beginn des jeweiligen Schuljahres Verabredungen treffen, welche Schwerpunkte im Bereich der Medienarbeit gesetzt werden. Diese werden dokumentiert und zeitnah evaluiert. Neben den Fachbereichskonferenzen wird dies in den Fachbereichsleitungsdienstbesprechungen unter Leitung der Didaktischen Leitung der IGS stattfinden. Insofern wird das Medienkonzept laufend fortgeschrieben.

3. I-Serv Serverlösung als Grundelement der Erziehung im Bereich ‚neue Medien‘

Die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte erhalten ab dem fünften Schuljahr eine eigene Emailadresse und damit verbunden einen Zugang zur I-Serv - Plattform der Schule. Von Anfang an werden die Schülerinnen und

Schüler an den Umgang mit dieser Plattform herangeführt, dies geschieht in den Klassenlehrerstunden, im Mathematik und Deutschunterricht.

Sie lernen, Verzeichnisse und Unterverzeichnisse auf ihrem Account anzulegen, (Ordner) Dateien zu archivieren (mit aussagekräftigen Namen versehen) und diese wieder aufzurufen. Der zuletzt ausgeführte Bereich wird im Laufe der Einführung in die Nutzung des Servers auf allgemeines Material der Stammgruppe und der Schule in allgemeinen Verzeichnissen des Servers ausgeweitet.

Der Server wird strukturell in allgemeine Schulverzeichnisse, Klassenverzeichnisse und individuelle Verzeichnisse unterteilt sein. Im Bereich der Schulverzeichnisse wird es einen gesicherten Bereich geben, der nur dem lehrenden Personal und der Verwaltung zugänglich sein wird.

In den Klassenverzeichnissen sind die Unterrichtsmaterialien, die während des Unterrichts auf interaktive Boards und Klassencomputern erstellt werden, mit einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diese Dateien aufzurufen, zu bearbeiten und gegebenenfalls an die Lehrkräfte zurückzuschicken. In den einzurichtenden Workspaces (Server) der Tischgruppen lernen die Schülerinnen und Schüler die virtuelle Zusammenarbeit an ausgewählten Schwerpunkten und nutzen die zur Verfügung gestellten Tools zur Online-Zusammenarbeit.

Die individuelle E-Mail-Adresse über den Schulserver des Landkreises werden von den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften als Kommunikationsmittel genutzt. Als Nebeneffekt werden hier unmittelbare Papierkosten gespart, da neben dem Logbuch als primäres Mittel der Kommunikation, eine zweite, die elektronische Variante besteht. Die beteiligten Personenkreise sollten die E-mails zwei Mal in der Woche einsehen. Der Server ermöglicht in Anbindung an die Homepage auch die Nutzung eines individuellen Kalenders und individuellen Förder- und Fordermaterials.

4. Recherche-Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler erlernen im Unterricht schrittweise wesentliche Grundfertigkeiten der Recherchearbeit. Hierfür nutzen sie die Möglichkeiten der Schule und des Internets. Den ersten Anlaufpunkt für die Internetrecherche stellen die in den Stammgruppenräumen vorhandenen Computer dar. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit im Rahmen der verschiedenen Unterrichtsphasen (Tischgruppen- und Einzelarbeitsphasen) im Internet zu recherchieren, die Suchergebnisse kritisch zu prüfen und in ihre Arbeit und Überlegungen mit einzubeziehen. Inhalte können via Server auf die interaktive Tafel der Klasse übertragen und somit mit der gesamten Lerngruppe bearbeitet und erörtert werden.

Die Schule baut in den nächsten Jahren eine Mediothek auf, in dem eine fundierte Auseinandersetzung mit Print- und neuen Medien ermöglicht wird. Neben der klassischen Bibliotheksrecherche, für die hauptsächlich die Fächer

Deutsch und Fremdsprachen (grundlegende Nachschlagetechniken), Gesellschaft, Naturwissenschaften verantwortlich sind, werden unter Anleitung der Fachkräfte der Mediothek Internetrecherchen und der damit verbundene kritische Umgang mit Informationen erlernt. In der Mediothek werden den Schülerinnen und Schülern und Lehrenden weitere Materialien für die Planung und die Arbeit im Unterricht zur Verfügung gestellt, hierzu zählen u.a. Software zu den einzelnen Lehrwerken, das Lehrermaterial zu den Lehrwerken, weitergehende Software zu Selbstlernzwecken (z.B. Vokabel-, Rechtschreib-, naturwissenschaftliche Programme), Lernspiele, Primär-, Sekundär- und Trivallliteratur und Zeitschriften. Die Mediothek wird durch das breit gestreute Angebot nicht nur zu einem Arbeitsort, sondern stellt zudem ein Angebot zum Entspannen und Lesen dar.

5. Interaktive Boards als Unterrichtsmittel

In den letzten Jahren trat die Nutzung von interaktiven Boards als Unterrichtsmittel immer mehr in den Vordergrund. Die interaktive Tafel vereint in sich die Vorteile der bisherigen Schulmedien wie Tafel, Beamer, Fernseher, CD-Player, Overheadprojektor.

An der interaktiven Tafel visualisieren die Lehrenden und die Schülerinnen und Schüler Unterrichtsinhalte und Präsentationen. Diese können auf dem Schulserver gespeichert, archiviert und in folgenden Stunden weiterbearbeitet werden. Die unkomplizierten Überarbeitungstools ermöglichen einen schnellen und umweltfreundlichen Umgang mit den erarbeiteten Dateien. Durch die Anbindung ans Internet wird der schnelle und flexible Umgang mit Bildern und audio-visuellen sowie originalsprachlichen Dokumenten ermöglicht. Dies führt zur Flexibilisierung des Unterrichts. Alle Beteiligten haben Zugriff auf die Dateien und können sie für ihre Zwecke (erneute Bearbeitung, Modulation, Überarbeitung) nutzen zudem können sie direkt an die E-mail-Adressen der Schülerinnen und Schüler weitergeleitet werden.

Im Bereich der Unterrichtsvorbereitung können die Lehrenden Dateien auf dem Server (im eigenen Verzeichnis speichern) oder auf allgemeine Unterrichtsmaterialien der Fachbereiche zurückgreifen und diese aktiv auf der interaktiven Tafel in den Unterricht miteinbeziehen.

6. Zeitplan für das Erlernen des Umgangs mit den verschiedenen Medien

KS	Allgemeiner Umgang mit dem PC	Fach
----	-------------------------------	------

5	Umgang mit dem Rechner → Einschalten → Anmelden → Maus-/Tastaturanschluss → Video-Schnittstelle → USB-Schnittstelle → LAN-Schnittstelle	Klassen- lehrer Theo
5	Umgang mit Windows → Oberfläche (Desktop, Startbutton, Infobereich, Schnellstartleiste?) → Programmliste/Programme öffnen → Ordnerstruktur (Eigene Dateien, Papierkorb, Ordner anlegen, ISERV-Ordner) → Umgang mit Dateien (Öffnen, löschen, verschieben, kopieren) → Dateiformate + Programme (pdf, zip, jpeg, Office-Dateien) → Drucken → Suche	Klassen- lehrer Theo
5	Umgang mit ISERV → Webseite, Anmelden → Passwortänderung, -wahl, -weitergabe(verbot) → Oberfläche (Foren, E-mails, Ordnerstruktur) → Foren (Verhaltensregeln, pers. Datenschutz, „Hausaufgabenautomaten“?) → Upload/Download von Dateien → Nutzungsbedingungen inkl. Urheberrecht (Bilder aus Schulbüchern) → Schreiben von E-mails (äußere Form, Anhang) → Versenden von E-mails (Einzeladressat, Bedeutung CC, BCC, mehrere Adressaten, Verteiler?)	Klassen- lehrer Theo
	Umgang mit interaktiven Tafeln (ActivInspire, Interwrite)	Alle Fächer
KS	„Alte Medien“	Fach
5	Plakate → äußere Gestaltung (Überschrift, Schriftgröße, Einteilung, Farbgebung)	NW Theo
5	eigene Bücherei → Aufbau der Bibliothek → Regeln der Bibliothek → Ausleihen von Büchern	DE
6	Umgang mit Büchern/Texten	DE

	→ Inhaltsverzeichnis → Register → Excerpt	EN
KS	Internet	Fach
5/ 6	Umgang mit dem Internet → Internet Explorer/Firefox einrichten → Aufbau Internetbrowser → Festgelegte Suchmaschinen wie Blinde Kuh → Suchmaschine (Suchoperatoren)	Theo
7	Facebook (erst ab 13 Jahren erlaubt!) → Veröffentlichung von pers. Daten → Recht am pers. Bild → Datenspeicherung durch Facebook?	KL
KS	Office-Produkte	Fach
5	Umgang mit Word/SWriter → Aufbau Ribbonstruktur/Symbolleisten → Datei erstellen, speichern → äußere Form (Schriftart, Schrifttyp, Schriftfarbe, Seitenränder, Ausrichtung des Texts, Zeilenabstand ?) → Formatierungszeichen → Rechtschreibprüfung, Grammatikprüfung	DE, EN
6	Umgang mit Word/SWriter → Aufzählung → Tabellen → Einsatz Tabulatoren → Absatzformatierung → Zeichenabstand (Vermeidung von Hurensöhne & Schusterkinder) → sachgerechtes Einfügen von Bildern → Einfügen von Symbolen → Tastenkombinationen → 10-Finger-System	
6	Umgang mit Excel/calc → Aufbau Ribbonstruktur/Symbolleisten → Datei erstellen, speichern → Aufbau in Spalten, Zeilen, Arbeitsblätter → Datensätze eingeben und sortieren → einfache Formeln → einfache Funktionen (Summe, Mittelwert)	MA

7	Umgang mit Excel/calc → Wahl des Diagrammtyps → Erstellen von Diagrammen (Balken, Linien, Torten) → Bearbeiten von Diagrammen (Farbe, Skalierung)	NW
7	Umgang mit PowerPoint/impress → Aufbau Ribbonstruktur/Symbolleisten → Layout/Formatvorlagen → Bilder einfügen → Bilder zurechtschneiden/Größe ändern → Textfelder einfügen → Bildschirmpräsentation/eine Animationen einfügen + Diskussion	Theo
	Erstellen interaktiver Präsentationen → Links innerhalb der Präsentation	

Aus der Planungsgruppe, aufgeschrieben von KÖG im Juni 2012



Kunstprojekt mit der Kunsthochschule in Ottersberg 2014

14. Fördern und Fordern



Unser Leitgedanke

Die IGS Lilienthal versteht sich als Schule für alle Schülerinnen und Schüler als Lebensraum, in dem das Verschiedensein nicht zum Ausschlusskriterium wird,

sondern erwünscht ist. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig ihrer individuellen Lernvoraussetzungen respektiert, geschätzt und geachtet werden. Es soll miteinander gemeinsam gelernt und dem Anderssein tolerant begegnet werden. Ein Schüler mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung gehört ebenso zur Klassen- und Schulgemeinschaft wie ein Kind, das schon früh eine mathematische Begabung aufweist. Beide haben ihren festen Platz in der Lerngruppe. Sie sind nicht voneinander isoliert, sondern arbeiten miteinander, unterstützen sich und übernehmen füreinander Verantwortung. Auch das begabte Kind bedarf einer besonderen Förderung seiner einzigartigen Fähigkeiten.

Somit ist der durch Vielfalt geprägte Lebensraum Schule nicht bloß ein von der Wirklichkeit abgekapselter Lernort, sondern spiegelt die außerschulische Umwelt wieder. Heute leben die jungen Menschen in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft, einer globalisierten Welt, in der das Miteinander erst durch Toleranz und gegenseitige Achtung möglich gemacht wird.

Da an der IGS-Lilienthal die Lerngruppe eine natürliche Vielfalt aufweisen und bei den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernstände vorliegen, wurde ein Konzept des Förderns und **Forderns** entwickelt, mit dessen Hilfe der Einzelne gemäß seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten und bevorzugten Lernwege gefordert und gefördert werden kann.



Informationsveranstaltung für die neue Bläserklasse 2014



Unser Fundament

Ästhetische und lernförderliche Umgebung

Schule ist heute ein Ort, wo Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend verbringen. Neben dem regulären Unterrichtsangebot ergänzen zahlreiche Arbeitsgemeinschaften (AG's) den Stundenplan.

Schüler arbeiten und lernen nicht nur in ihrer Klasse und Tischgruppe, sondern finden sich durch das breitgefächerte Ganztagsangebot nachmittags in weiteren, neuen Lern- und Arbeitsgruppen zusammen.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die IGS-Lilienthal zum Ziel gesetzt, ihren Schülerinnen und Schülern einen Lernort zu bieten, wo sie sich wohlfühlen, gerne arbeiten und die Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten gegeben sind.

Folgendes wurde bereits realisiert, um eine ästhetische und lernförderliche Umgebung zu schaffen:

Attraktiv gestaltete Klassenräume

„Ich gehe in die gelbe Klasse. Und du?“

Sterile Klassenräume, die an Krankenhäuser erinnern, gibt es an der IGS-Lilienthal nicht! Jeder Klassenraum hat seine eigene Farbgebung. Die Farben wurden bewusst so ausgewählt, dass sie erfrischend und für Schülerinnen und Schüler einladend wirken. So gibt es beispielsweise die „gelbe“, „grüne“ und „rote“ Klasse.

Differenzierung als Notwendigkeit

Die Vorstellung, dass Schülerinnen und Schüler im Gleichschritt lernen und zu einem vorgegebenen Zeitpunkt den gleichen Lernstand erreichen, ist längst veraltet. An keiner Schulform ist heutzutage eine homogene Lerngruppe zu finden. Schüler sind nicht 1:1 in ihrer Lernvoraussetzung, im Lernstand oder der Lernbereitschaft vergleichbar.

Vielmehr begegnen wir einer großen Streuung an Begabungen und Lernvoraussetzungen. Es gibt Schüler, die musisch/künstlerisch, mathematisch/naturwissenschaftlich und/oder sprachlich begabt sind. Andere wiederum sind sportlich begabt oder weisen bereits früh besondere Fähigkeiten im sozialen Umgang mit Mitmenschen auf. Diese Vielfalt an Fähigkeiten und Fertigkeiten wird ergänzt durch die besondere Geschichte jedes einzelnen Kindes, seine Vorerfahrungen und Erwartungen an die Umwelt. Es gibt Schüler, die Neuem neugierig begegnen und Herausforderungen selbstbewusst gegenüberreten und jene, die durch Veränderungen eher verunsichert werden und der eigenen Entwicklung kritisch, wenn nicht sogar ablehnend gegenüberstehen.

Auch wenn sich die Institution Schule als eigener Lebensraum begreift, in dem der Einzelne in seinen Bedürfnissen wahrgenommen wird, ist sie aufgefordert auf die außerschulische Umwelt vorzubereiten. Hier wird die Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen, eingefordert. Ebenso sind fachliche, methodische und soziale Kompetenzen von Bedeutung.

Damit alle Schülerinnen und Schüler an der IGS-Lilienthal die Möglichkeit erhalten, Fähigkeiten und Fertigkeiten (weiter-) zu entwickeln, die sie für eine spätere Ausbildung, den Beruf und das Leben in der heutigen Gesellschaft benötigen, müssen wir als Schule ein facettenreiches und differenziertes Lernangebot zur Verfügung stellen.

Differenzierung auf verschiedenen Ebenen

Für individuelles Lernen und individuellen Lernerfolg ist das gezielte Fördern und Fordern des einzelnen Schülers erforderlich. Vor dem Hintergrund der bestehenden natürlichen Heterogenität unter den Lernenden schließt Fördern und Fordern das Differenzieren auf verschiedenen Ebenen ein. Differenzieren wird in diesem Zusammenhang als ein Mittel verstanden, mit dessen Hilfe der Einzelne gemäß seiner Lernvoraussetzung und seines Lernstands gefördert und gefordert werden kann, ohne dass er aus dem Gesamtsystem, hier Klassen- und Schulgemeinschaft, ausgeschlossen wird.

Die IGS-Lilienthal, die sich als Schule für alle Schülerinnen und Schüler versteht und die Verschiedenheit nicht als eine Belastung, sondern als Besonderheit versteht, bietet verschiedene Formen der inneren und äußeren Differenzierung an, um der Vielfalt im Positiven Rechnung zu tragen.

Schwerpunkt: Innere und schulorganisatorische Differenzierung

Inhalt:

- **Unterrichtsinhalte**
- **ausgewählte Methoden**
- **ausgewählte Sozialformen**
- **Tischgruppenarbeit**

Unterrichtsinhalte

Neben dem traditionellen vom Lehrer angeleiteten Unterricht bietet die IGS-Lilienthal ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbstständig in (Tisch-) Gruppen an Schwerpunktthemen oder ganz unterschiedlichen Teilaspekten einer Unterrichtseinheit zu arbeiten. Hierbei ist es auch möglich,

dass ein Schüler als Experte zunächst individualisiert an einer Aufgabenstellung arbeitet, bevor sein Arbeitsergebnis der Gruppe vorgestellt und in das endgültige Arbeitsprodukt eingefügt wird.

Auch wenn bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte die Vorgaben im Lehrplan berücksichtigt werden müssen, wird Schülerinnen und Schülern Raum gegeben, eigene Interessen und Themenvorschläge einzubringen. Zudem werden sie langfristig dazu befähigt, die für die inhaltliche Ausarbeitung des Themas notwendigen Arbeitsschritte selbst zu planen und umzusetzen.

Indem Themen selbst (aus-) gewählt und der eigene Arbeitsprozess gestaltet werden kann, wird dem einzelnen Schüler die Möglichkeit eröffnet, gemäß seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten als Experte zum Gesamtprodukt beizutragen. Diese positive Erfahrung wiederum, Teil des Ganzen zu sein, ist motivierend und somit auch lernförderlich.

Besondere Fördermöglichkeiten:

- **Förderkurse in Mathematik und Englisch**
- **Lese-Rechtschreibförderung in der Schreibwerkstatt "Die Schreiberlinge"**

Die Schreibwerkstatt wurde an der IGS-Lilienthal für den 5. Jahrgang etabliert, um Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreibschwäche ergänzend zum Deutschunterricht zu fördern. Die gemeinsamen Sitzungen finden 14-tägig statt und umfassen einen 80-minütigen Stundenblock am Vormittag.

Um eine optimale Förderung zu ermöglichen wird in Kleingruppen unter Anleitung einer für diesen Förderbereich ausgebildeten Lehrkraft gearbeitet.

Im Mittelpunkt steht die altersgerechte Vermittlung von **Lese- und Rechtschreibstrategien** sowie deren Anwendung. Zudem wird das **freie Schreiben** schrittweise eingeübt und durch gezielte **Wortschatzarbeit** ergänzt.

Die Aufnahme in die Schreibwerkstatt findet auf Wunsch der Erziehungsberechtigten und/oder der Empfehlung seitens der Deutschlehrkraft zu Beginn des jeweiligen Schuljahres statt.

Die Sparte des Forderns wird im Konzept der „Begabtenförderung“ behandelt.

Erstellt von einer Arbeitsgruppe Boh-Kög im Juni 2013, beschlossen in den Schulgremien, angepasst im Feb 2014

15. Tischgruppen – mehr als Sitzen an Gruppentischen

Grundsätzliches

Tischgruppenarbeit (TG) verändert die Kommunikationsstruktur in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) erwerben soziale Kompetenz und Akzeptanz. Diese Sozialform des Lernens soll die SuS befähigen, selbstständig, kooperativ und kompetent den Unterricht mitzugestalten.

Tischgruppen sind ein idealer Weg zur Verbindung von individuellem und sozialem Lernen. Die Gruppe, in der Regel bestehend aus 6 SuS, soll gemeinsam ein Ergebnis oder Ziel erreichen, wobei jeder in der Gruppe mit seinen Fähigkeiten zum Arbeitsprozess und später zur Präsentation beitragen kann. Jeder gehört zu einer Gruppe, jeder lernt Hilfe anzunehmen und/oder zu geben. Diese Form der Arbeit bietet sowohl für Schwächere als auch für Leistungsstärkere einen Vorteil: Die einen profitieren von den anderen, diese wiederum vertiefen und festigen ihr Wissen und ihre Fertigkeiten, indem sie Hilfestellung geben. Die Tischgruppen arbeiten in möglichst vielen Fächern zusammen. Sie erhalten gleiche, aber auch differenzierte Aufgaben. Dabei sollen die SuS Teamarbeit lernen und die vorhandene Heterogenität produktiv für alle genutzt werden.

Zusammensetzung

Bei der Zusammensetzung der TG soll darauf geachtet werden, dass Jungen und Mädchen gemischt an einem Tisch sitzen, dass dort eine Leistungsheterogenität besteht, dass unterschiedliche Lerntypen zusammen arbeiten und/oder Schülerwünsche berücksichtigt werden.

Ein Wechsel der Tischgruppen kann jeweils nach den Ferien vorgenommen werden, damit jeder mit jedem in der Klasse zusammengearbeitet hat. In höheren Klassen, wird es erfahrungsgemäß weniger Wechsel geben.

Einführung der TG:

Eine Möglichkeit ist das Lösen mit wechselndem Losverfahren (z.B. zerschnittene Postkarte, Tierfamilien, usw.). Damit sich alle schnell kennenlernen, kann täglich in der ersten Woche gewechselt werden. Die TG bekommen unterschiedliche Aufgaben, die sie in der Gruppe lösen müssen. "Nebenbei" werden Regeln eingeführt wie z.B. Rednerliste, Zeitbeachter, Gruppensprecher, Lautstärke beachten, sachlich bleiben, Arbeitsplan erstellen, alle anhören, Arbeit in der Gruppe reflektieren usw.

Tischgruppenelternabende

Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit und dienen dazu, dass sich Eltern besser kennen lernen und untereinander und mit dem Lehrer/-team ein intensiverer Austausch stattfindet. In einer Tischgruppe mit Eltern ist es auch leichter, schwierige Themen anzusprechen und zu diskutieren als beim herkömmlichen Elternabend.

Der Tischgruppenabend findet neben dem allgemeinen Elternabend einmal pro Schuljahr im ersten Halbjahr statt. Diese können mit oder ohne SuS, in der Schule oder privat bei den Eltern durchgeführt werden. Die SuS können dort auch ihre Ergebnisse aus dem Unterricht präsentieren. Nach einem Jahr wird unser TG- Elternabend - Konzept ausgewertet.

Zum Schluss

Trotz allem gilt: Manche SuS brauchen für einen bestimmten Zeitraum kleine oder Kleinstgruppen zum Arbeiten.

Aus der Planungsgruppe (Arbeitsgruppe ELS und SEI)



Weihnachtsprojekt 2013

16. Konzept für den Umgang mit Unterrichtsstörungen

- Ausgesetzt, solange das Auszeitmodell umgesetzt wird -

- Konzept für Lehrkräfte und Eltern -

10-Punkte-Plan bei Störungen des Unterrichts

Ich werde von der Lehrkraft einmal auf mein Verhalten hingewiesen oder ermahnt. Daraufhin verbessere ich mein Verhalten.

Die gelbe Karte

1. Ich erhalte, wenn ich mein Verhalten nicht ändere, eine **gelbe Karte**. Dieser Bogen hilft mir, über mein Verhalten nachzudenken. Dies erledige ich an einem Extraplatz, der mir zugewiesen wird. Er kann sich auch außerhalb des Klassenraums befinden. Der Bogen wird von den Eltern unterschrieben bei einer Klassenlehrkraft abgegeben.
2. Die Lehrkraft führt nach der Stunde ein Gespräch mit mir.
3. Eine gelbe Karte gilt den ganzen Unterrichtstag lang.



Erläuterung:

Das Ausfüllen des Bogens kann im Klassenraum, aber auch nach Absprache in einer Nachbarklasse unter der Aufsicht eines Kollegen oder einer Kollegin erfolgen. Der Bogen wird dem Schüler oder der Schülerin mit nach Hause gegeben, damit die Eltern unterschreiben. Er wird bei der Klassenlehrkraft abgegeben, die ihn an das Sekretariat weiterleitet. Damit alle Lehrkräfte über die Ereignisse des Tages informiert sind, kommunizieren die Lehrerinnen und Lehrer über vorübergehend im Klassenbuch verwahrte

Haftnotizen. Diese werden nach dem Einsammeln des von den Eltern unterschriebenen Bogens wieder entfernt.

Die rote Karte

4. Wenn ich bereits eine gelbe Karte bekommen habe und mich immer noch unangemessen verhalte, bekomme ich eine **rote Karte**. Auch dieser Bogen muss an einem mir zugewiesenen Platz sorgfältig ausgefüllt werden. Der Bogen wird von den Eltern unterschrieben abgegeben.
5. Grobes Fehlverhalten kann auch sofort eine rote Karte nach sich ziehen.
6. Die Lehrkraft ruft bei einer roten Karte noch am selben Tag meine Eltern an und vereinbart einen Gesprächstermin mit den Eltern in der Schule. Das Gespräch wird protokolliert.
7. Die rote Karte hat zur Folge, dass ich an diesem Tag nicht mehr in meinem Klassenverband mitarbeiten darf und den Unterrichtsstoff selbstständig nacharbeiten muss.
8. Die Unterlagen zu den gelben und roten Karten werden bei der Schulleitung abgegeben. Bei 5 gelben Karten wird die Jahrgangsleitung informiert und ein Schreiben an die Eltern verschickt.
9. Spätestens bei 10 gelben Karten wird die Schulleiterin informiert. Es wird eine Klassenkonferenz durchgeführt.

Erläuterung:

Das Ausfüllen des Bogens erfolgt wiederum nach Absprache außerhalb des Klassenraums. Über die weitere Beschulung des Schülers oder der Schülerin an diesem Tag muss sich mit den Kolleg/inn/en verständigt werden, die sie oder ihn ggfs. mit in einer Parallelklasse unterrichten. Wenn Gefahr im Verzug ist, kann Kontakt zur Schulleitung aufgenommen werden. Die Schülerin oder der Schüler kann dann sofort vom Unterricht ausgeschlossen werden. Der Beschluss muss in einer in diesem Fall notwendigen Klassenkonferenz nachgeholt werden.

Die Klassenlehrkräfte sind gehalten, die Anzahl der ausgegebenen gelben und roten Karten im Auge zu behalten, um bei wiederholtem Fehlverhalten in Absprache mit der Jahrgangsleitung / der Schulleitung eine Konferenz einzuberufen. Zunächst wird sie sich mit Erziehungsmitteln, im Wiederholungsfall oder bei groben Verstößen mit Ordnungsmaßnahmen befassen.

Erarbeitet in der DB, zusammengestellt von Kög im Sept 2013, beschlossen in den Schulgremien



Besuch des Blindenführhundes im THEO-Unterricht 2013

17. Aufgaben eines Sozialpädagogen /Sozialarbeiters an der IGS Lilienthal

Sozialarbeit an Schulen ist eine präventive Form der Jugendhilfe zur Förderung von Kindern im schulpflichtigen Alter.

Eine Schule hat neben dem Bildungsauftrag auch die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, zu beraten und ernst zu nehmen.

Die Verbesserung der Teamfähigkeit, der Konfliktfähigkeit und anderer sozialer Kompetenzen fördert auch die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und verbessert die Aussicht auf einen qualifizierten Schulabschluss.

1. Grundsätze der Arbeit

Die Arbeit eines Sozialpädagogen an der IGS wird ein neues Element im Schulprogramm. Sie bereichert das Schulleben und wird das Spektrum von präventiven und unterstützenden Angeboten erweitern.

Für eine verbindliche Zusammenarbeit des Sozialpädagogen mit der Schulleitung, den Lehrkräften und den Fachkräften an der IGS ist es wichtig, sämtliche Aktivitäten der Kooperationspartner gemeinsam über Zielvereinbarungen zu formulieren.

Der Sozialpädagoge kann seine Aufgaben selbständig gestaltend oder unterstützend wahrnehmen. Er ist beratendes Mitglied in Konferenzen und Schulgremien, wodurch er in das Team der für die pädagogische Arbeit Verantwortlichen fest eingebunden ist. Fester Bestandteil seiner Arbeit sollte die Unterstützung der IGS im Rahmen der Integrationsbemühungen sein.

2. Schwerpunkte der Arbeit

Die Aufgabengebiete von Schulsozialarbeit sind vielfältig und sollten individuell auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sein.

Als Schwerpunkte für die IGS Lilienthal sind folgende Aufgabengebiete / Schwerpunkte zu nennen.

- Beratungsarbeit für Schüler, Eltern und Lehrer
- Das soziale Lerntraining
- Der Freizeitbereich
- Arbeit in Integrationsklassen/ Integrationsarbeit
- Projektarbeit im Bereich Jungen/ Mädchen
- Kooperation mit Lehrern bei pädagogischen Projekten
- Suchtprävention
- Kontaktherstellung und -pflege zu Beratungsstellen und Jugendamt
- Hilfe zur Konfliktbewältigung
- Öffnung von Schule
- Koordination und Erweiterung außerunterrichtlicher Angebote

3. Aufgabenbereiche ,mögliche Einrichtungen und Projekte

3.1 Einzelfallhilfe/ Ansprechpartner und Helfer

Der Sozialpädagoge soll ein weiterer Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei großen und kleinen Problemen sein. Seine besondere fachliche Kompetenz und Sachkenntnis ist den Betroffenen eine wichtige Stütze .Da er nicht wie die Lehrer benotet und schulische Leistungen beurteilt, hat er unbelastete Wege zu den Schülerinnen und Schülern.

Hilfsangebote und Gesprächsangebote, Einzelförderung, Hilfe zu Außenkontakten wie Beratungsstellen, Vermittlung zwischen Schule, Eltern und anderen Bezugspersonen

3.2 Krisenintervention

Der Sozialpädagoge kann bei akuten Problemen während des laufenden Unterrichtsablaufes Schüler betreuen und mit ihnen die problematische Situationen auflösen.

Krisengespräche, Auszeitmodell modifizieren, Streitschlichterausbildung

3.3 Das Schülercafe /Pausenbetreuung

Ein Schülercafe könnte eine feste Einrichtung und wesentliche Ausgangsbasis und Kommunikationszentrum für die Schülerinnen und Schüler untereinander und mit dem Sozialpädagogen werden.

Gemeinsames Kochen, backen, basteln und klönen um so Beziehungen zu den Schülern zu knüpfen und Ansprechpartner zu sein.

In den Pausen sollte der Sozialpädagoge Angebote machen (Spiele Gartenarbeit, Kräutergarten usw.) um so eine Verknüpfung von Anleitung zum Gestalten, Eröffnung neuer Perspektiven, Beziehungsarbeit , Intervention und Beratung verknüpfen zu können.

3.4 Erweiterung und Koordination außerunterrichtlicher Angebote

Sinnvolle Freizeit- und Lebensgestaltung bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, die der Vereinzelung entgegenwirken und so ein maßgeblicher Beitrag für die gesunde Entwicklung unserer Schüler darstellt.

Prävention gegen Gefährdungen, die sich aus Teilnahmslosigkeit und Langeweile ergeben.

3.5 Kooperation mit Lehrern bei pädagogischen Projekten

Die Lehrer werden vom Sozialpädagogen bei Projekten unterstützt, in denen sozialpädagogische Methoden Anwendung finden.

Unterstützung bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, Organisation von Spielnachmittagen für Klassen und Jahrgangsstufen, Projekte, die das Zusammenleben in Gruppen und Klassen fördern, Projekte, die Aufklärung vermitteln(Pro Familia, Suchtprävention, Sicherheit im Internet usw.)

3.6 Vermittlung von Hilfen und Vernetzung mit beratenden und helfenden Institutionen

Der Sozialpädagoge hat die Aufgabe mit den bisher bestehenden Beratungseinrichtungen der IGS eng zusammen zu arbeiten und darüber hinaus die Kooperation mit anderen Institutionen zu intensivieren.

Wöchentliche Sprechstunden mit Mitarbeitern des Jugendamtes und der Polizei.

- Beratungslehrerin / Wiebke Lueken (Hendrik Fresen) als Ansprechpartner
- Bildungsbegleitung
- Little Tokio

Die „Installierung“ eines Sozialpädagogen an die IGS kann für unsere Schule ein maßgeblicher Beitrag für die gesunde Entwicklung unserer Schüler, aber auch für die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung des Ortes leisten.

Formuliert von GRÜ im Mai 1014



Besuch des Blindenführhundes im THEO-Unterricht 2013

18. Konzept für das Auszeitmodell



1. Zum Auszeitmodell an der IGS Lilienthal

Jede Schule lebt vom sozialen Miteinander der Beteiligten. Den Lehrkräften obliegen neben ihrem Kerngeschäft, dem Lehren und Unterrichten, auch wichtige erzieherische Aufgaben: „Lehrerinnen und Lehrer sind sich bewusst, dass die Erziehungsaufgabe in der Schule eng mit dem Unterricht und dem Schulleben verknüpft ist. Erziehung ist die bewusste und absichtsvolle Einflussnahme auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Positive Wertorientierungen, Haltungen und Handlungen können nur überzeugend beeinflusst werden, wenn Lehrerinnen und Lehrer auch als Vorbilder für Kinder und Jugendliche wirken und sich dessen bewusst sind.“¹

Die Tatsache, dass Unterricht immer mehr Beziehungsarbeit bedeutet, besonders von den Kindern, die unsere Aufmerksamkeit und unsere Wertschätzung in besonderem Maße fordern, erhebt auch einen Anspruch auf neue Denkweisen im erzieherischen Bereich. Es gibt immer mehr Kinder, die trotz aller proaktiver Vorarbeit der Lehrkräfte Auszeiten vom Unterricht benötigen, in denen sie zur Ruhe kommen und sich sammeln können². Dies kann bedeuten, dass sie an ihren Aufgaben aus dem Unterricht allein oder in einer kleinen Gruppe weiterarbeiten, sinnvolle Tätigkeiten ausführen und anschließend ihre Rückkehr in den Unterricht planen³.

Das Auszeitmodell der IGS Lilienthal ist ein Versuch in der Probephase, den Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensproblemen im Unterricht in einem

¹ Vgl. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_10_05-Aufgaben-Lehrer.pdf Punkt IV

² Siehe hierzu auch Punkt 4 ‚Ablauf eines Auszeitbesuchs‘.

³ Das Auszeitmodell der IGS Lilienthal grenzt sich damit stark vom Trainingsraummodell ab, da es nicht den behavioristischen Ansatz verfolgt, sondern einen zwischenmenschlichen Kontakt als Lernfeld anbietet.

geschützten Rahmen zu begegnen und sie in ihrer Entwicklung positiv unterstützen. Dabei ist wichtig, den zeitweiligen Problemen mit einer wohlwollenden Haltung zu begegnen und sie in einem systemischen Kontext zu beleuchten.

2. Die Lehrkräfte im Auszeitmodell

Die Lehrkräfte, die im Auszeitmodell arbeiten, haben ihre Mitarbeit auf freiwilliger Basis für die Probephase entschieden. Sie haben das Konzept geplant, die Leitfragen für die Schülergespräche, Rückkehrbögen und die Aufnahmebögen entwickelt. Die Auswahl der geeigneten Kinder wurde von den Lehrkräften des Auszeitmodells entschieden. Grundlage für ihre Arbeit bilden eine grundsätzlich wohlwollende Haltung, Kenntnisse über Ursachen für problematisches Unterrichtsverhalten bei Schülerinnen und Schülern und Kenntnisse in lösungsorientierter Beratung.

3. Ausstattung des Auszeitraumes

Der Auszeitraum der IGS Lilienthal liegt außerhalb der Schulflure im ruhigen Verwaltungstrakt. Der Raum ist mit Tischen und Stühlen zum Arbeiten ausgestattet. Im Arbeitsbereich gibt es Einzelarbeitsplätze und einen Tisch an dem eine Lehrkraft und bis zu vier Schüler gemeinsam arbeiten können. Der Raum ist weitgehend zurückhaltend gestaltet, um Überreizungen zu vermeiden. Es werden außerdem eine Ecke zum Ausruhen, Konstruktionsspielzeuge und Material zum Gestalten (Papier, Stifte, Ausmalbilder, Knete) angeboten. Die Materialien sind so gestaltet, dass sie von den Kindern allein genutzt werden können und damit selbstreferentiell wirken.

4. Vorbereitung der Auszeitbesuche

Im Vorfeld beraten die Klassenlehrerteams über die Kinder, die das Auszeitmodell nutzen sollten⁴. Sie füllen einen Aufnahmebogen aus, der das Kind im Hinblick auf das Unterrichtsverhalten kurz beschreibt. Zudem werden bisherige Förderangebote

⁴ Die Auszeit sollte möglichst für ein Schuljahr vereinbart werden.

benannt, damit die Lehrkräfte in der Auszeit möglichst genau über die entsprechenden Kinder informiert sind. Die Lehrkräfte des Auszeitmodells beraten über die Kinder, die geeignet sind.

Die ausgewählten Kinder werden in einem Schüler- Elterngespräch über die Benutzung der Auszeit informiert und ein gangbarer Weg für den Unterrichtsalltag beraten. Dort werden auch folgende Fragen erörtert:

- *Wie findest du heraus, was im Unterricht bearbeitet wurde? Wie informierst du dich über Aufgaben?*
- *Was passiert, wenn du deine Aufgaben während der Auszeit nicht erledigen kannst?*
- *Was passiert, wenn du dich in der Auszeit nicht benehmen kannst?*

5. Ablauf eines Auszeitbesuches

✓ Vorbesprechung mit Kindern und Eltern

Die Klassenlehrkräfte besprechen mit dem betreffenden Kind und den Eltern das Auszeitmodell. Es wird ein Termin zur Evaluation vereinbart.

✓ Vorbesprechung mit dem Team

Im Rahmen einer Besprechung im Großteam aller beteiligten Lehrkräfte der Klasse werden die Kinder für das Auszeitmodell vorgestellt und der verabredete Weg *für jedes einzelne Kind* besprochen. Es wird ein Termin zur Evaluation vereinbart.

✓ Im Unterricht

Das Kind merkt im Unterricht, dass es sich nicht mehr auf das Geschehen einlassen kann. Es entscheidet sich, in die Auszeit zu gehen und teilt dies der Lehrkraft mit.

ODER Die Lehrerin merkt, dass das jeweilige Kind sich nicht mehr auf den Unterricht einlassen kann und klärt in einem *unauffälligen* Gespräch, ob das Kind eine Auszeit benötigt. Die Lehrkraft notiert die Uhrzeit, in der Kind die Auszeit besucht, in einem Bogen.

WICHTIG! Der Auszeitbesuch wird in keinem Fall von der Lehrkraft ‚verordnet‘, sondern immer vom Kind entschieden. Das Kartensystem der IGS Lilienthal greift in den Fällen, in denen das Kind sich nicht entscheidet, in die Auszeit zu gehen.

✓ In der Auszeit

Das Kind geht in die Auszeit und wird von der Lehrkraft begrüßt. Die Lehrkraft notiert die Zeit des Ankommens. Die beiden führen ein kurzes Gespräch, in dem geklärt wird, wie das Kind seine Auszeit gestalten möchte.

Das Kind gestaltet seine Auszeit.

✓ Die Rückkehr

Bevor das Kind die Auszeit verlässt, füllt es gemeinsam mit der Lehrkraft einen Rückkehrbogen aus. Den gibt es bei der jeweils zuständigen Lehrkraft ab.

✓ Die Nachbesprechung mit Schüler und Eltern

Die Lehrkräfte besprechen mit Kind und Eltern wie sich die Auszeit auf das Verhalten in der Schule ausgewirkt hat.

✓ Die Nachbesprechung im Team

Die Lehrkräfte besprechen mit Kind und Eltern wie sich die Auszeit auf das Verhalten in der Schule ausgewirkt hat.

6. Nötige Anschaffungen

- 1 Kiste mit Filzstiften
- 1 Kiste mit Buntstiften
- 6 Becher Knete
- 6 Antistressbälle
- 6 Igelbälle
- 1 Mini- Zengarten für den Tisch
- kleine Geschicklichkeitsspiele
- 6 LÜK- Kästen
- Mandala Kopiervorlagen
- Große Legokiste
- Kleiner Teppich
- 3-4 kleine Sitzkissen
- 1 Sitzsack
- 1 große Stellwand
- 1 Lavalampe

- Stellwände zum Aufstecken auf die Tische
- 1 Grünpflanze
- 3 Ohrenschützer/ Lärmschutz

7. Vorhandenes Material

- Papier
- Bücherkiste aus der Bücherei ausleihen: Bücherkiste zu verschiedenen Sachthemen
- Vorbereitete Bögen für die Rückkehr
- Schilder für die Tür



Vorbereitung der ersten Einschulungsfeier am 3. September 2012

8. Aufnahmebogen



Name des Kindes:

Klasse:

Klassenlehrerteam:

Verhalten im Unterricht/ Problembeschreibung:

Bisherige pädagogische Maßnahmen:

Ergänzungen:

Weitere notwendige Formblätter (im Laufe der Zeit zu entwickeln)

9. Dokumentationsbogen Elterngespräch

10. Dokumentationsbogen Unterricht

11. Leitfragen für das Begrüßungsgespräch

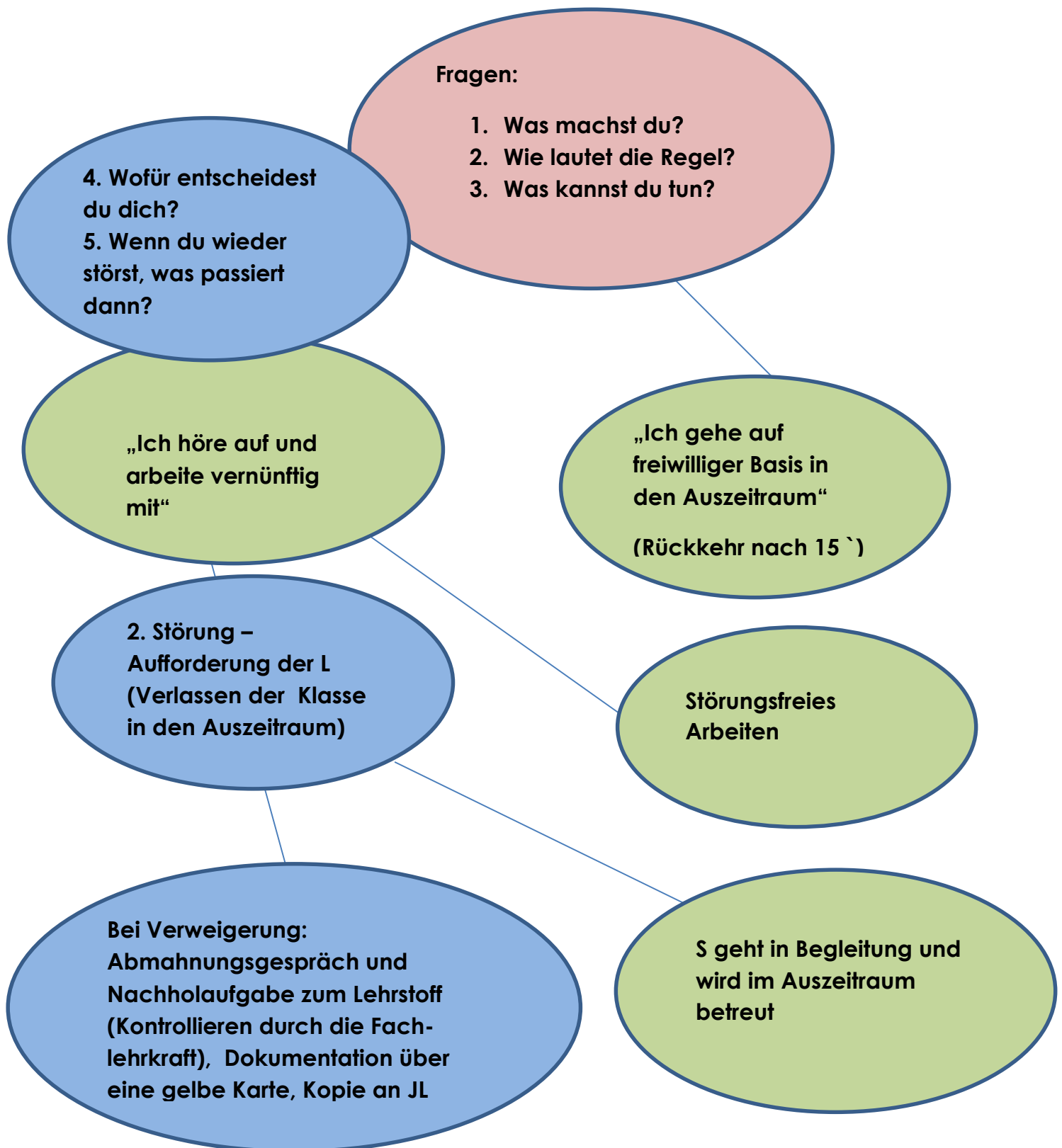
12. Rückkehrbogen

13. Evaluationsverfahren

Erstellt von KRA im Feb 2014, vorgestellt im SER und in der GK



19. Modifizierung und Ergänzung im Sommer 2014





Arbeitsgruppe Boh, Grü, Kra, Kög im August 2014

Der Auszeitraum wird für alle SuS geöffnet.

Verfahren für das Auszeitmodell		
	a) Kind geht freiwillig in den Auszeitraum (Arbeitsstörung) <i>Geht nur, wenn kein Kind dort ist</i>	Maximale Verweildauer bis zum Ende des Blocks
1. Erste ernsthafte Ermahnung nach Störung	a) Kind geht in den Auszeitraum b) Kind entscheidet sich vernünftig mitzuarbeiten	
2. Zweite ernsthafte Ermahnung nach Störung	a) Kind mit Laufzettel geht in den Auszeitraum <i>Keine Möglichkeit im Klassenraum zu bleiben</i>	Bei Verweigerung gelbe Karte-Abmahnungsgespräch bzw. Erziehungsmittel- (beim 2. Mal) oder Ordnungsmaßnahmenkonferenz (beim 3. Mal) Kind wird mit Hilfe der Auszeitfrauen geholt (Handykontakt Sekretariat)
Rückkehr in den Unterricht	Kind erhält den ausgefüllten Begleitbogen, Weitergabe an die Fachlehrkraft, Abzeichnen, Eintrag ins Logbuch, Weitergabe an eine Klassenlehrkraft	
Ab dreimaligem Auszeitbesuch	Eventuelle Benachrichtigung der Eltern üb. Telefon oder offizielles Schreiben	
Zu den Abmahnungsgesprächen	Die Abmahnungsgespräche werden von der Jahrgangsleitung geführt. Diese kann durch die Schulleitung ersetzt werden. Es können Eltern oder Fachlehrkräfte hinzugezogen werden.	

20. Aktive Pause

Es wurde beobachtet, dass die Pausen besonders auch die lange Mittagspause bei schlechter Witterung ein Zeitraum ist, in dem viele Konfliktsituationen unter den SchülerInnen ausgetragen werden, bzw. entstehen.

Als präventive Maßnahme ist es daher wünschenswert langfristig ein breites und abwechslungsreiches Pausenangebot für die SuS zu entwickeln.

SuS sollen verantwortlich mit einbezogen werden bei der Einrichtung und Pflege .

Wir hoffen auf besseren Umgang mit Material und Räumen und auf stärkere Identifikation der Schülerschaft mit dem Schulleben.

Zur Veröffentlichung dieser neuen Möglichkeiten stellen wir uns eine Art Schülervollversammlung „ Eröffnungsfeier“ vor.

schnell zu organisieren - März/April	mittelfristig umsetzbar	langfristig
- Pausendisco- einmal wöchentlich 2. gr. Pause - offener Kunstraum - offener Werkraum - offener Bioraum - offene Turnhalle (extra Geräte) - Leseraum - Spielraum (Gesellschafts- spiele)	- Kulturpause , 1x im Monat kann etwas vorgeführt werden - Entspannungs- pa use (Liegemöglichkeit en, Fantasiereisen ...) - Außengelände: Baumstämme	- Tischfußball - Streitschlichterraum, SV Raum - Außengelände / Projekttag - Chor

Zusammengefasst von LUE nach der Teamsitzung vom 13.1.2014, Konzept vorgestellt von ELS im SER und im Schulvorstand

21. THEO Kl. 7

- 3 Blöcke -

Integrierte Fächer:

Mukubi (1 von 3 Stunden)

NW (1 von 4 Stunden)

Geselle (2 von 3 Stunden)

Religion (2 von 2 Stunden)

✕ *AWT ist nicht mehr integriert mit Stunden*

Organisatorisches

Rythmisierung: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Klassenlehrereinsatz: Beide unterrichten das Fach Theo
mit der Gewichtung 2 zu 1

Vorbereitung und Planung:

- ✕ die JL ist für die Koordination verantwortlich
- ✕ eine kleine Gruppe bereitet das komplette Thema vor
- ✕ für Theo kann einmal im Monat eine Jahrgangssitzung stattfinden (Bedarfsorientierung erforderlich)

22. Schulordnung



Schulordnung

Die IGS Lilienthal ist meine Schule, in der ich lebe sowie auf das weitere Leben vorbereitet werde und eine gute Ausbildung erhalte.

Grundsätze der IGS Lilienthal

Ich gehe respektvoll mit anderen um.

Ich achte das Eigentum der anderen.

Ich habe das Recht auf ungestörten Unterricht.

Ich respektiere das Anderssein der anderen.

Ich begegne meinen Mitschüler/innen höflich, freundlich und hilfsbereit.

Ich nutze die Unterrichtszeit zum Lernen.

Ich setze mich für die Klassen- und Schulgemeinschaft ein.

Verhaltensregeln

- 1. Ich begegne allen Erwachsenen in der Schule mit Respekt.**
- 2. Ich begegne meinen Mitschüler/innen mit Höflichkeit und Respekt.**
- 3. Ich folge den Anweisungen der Lehrerinnen und Lehrer und des Schulpersonals.**
- 4. Ich verhalte mich so, dass niemand körperlich verletzt wird.**
- 5. Ich verhalte mich so, dass niemand seelisch verletzt wird.**
- 6. Ich helfe denen, die Hilfe benötigen.**
- 7. Ich nehme von anderen nichts ohne zu fragen.**
- 8. Ich führe mein Logbuch regelmäßig und lasse es wöchentlich von den Erziehungsberechtigten unterschreiben.**
- 9. Ich gehe mit den Möbeln und der Einrichtung sorgsam um.**
- 10. Ich achte auf die Ordnung und Sauberkeit meiner Umgebung.**
- 11. Handys und andere elektronische Geräte sind in der gesamten Schulzeit – also auch im offenen Anfang - ausgeschaltet in der Tasche aufzubewahren. Ausnahmen für unterrichtliche Zwecke bedürfen der Genehmigung der jeweiligen Lehrkraft. Die Geräte sind nicht versichert. Eine Handyzone zum Telefonieren befindet sich in den Pausen im ausgewiesenen Bereich des Schulhofes.**
- 12. Foto-, Ton- und Filmaufnahmen sind in der Schule und auf dem Schulgelände nicht gestattet. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Schulleitung.**

- 13. Ich darf das Schulgelände nicht verlassen.**
- 14. Kaugummikauen ist grundsätzlich verboten.**
- 15. Essen und Trinken ist während des Unterrichts nur mit Zustimmung der Lehrkraft erlaubt.**
- 16. Versäumnisse durch Verspätungen können addiert und nachgeholt werden.**
- 17. Mützen und Jacken müssen zu Unterrichtsbeginn und vor dem Essen abgelegt werden. Ausnahmegenehmigungen müssen bei der zuständigen Lehrkraft eingeholt werden.**

Beschlossen im Schulvorstand am 14.7.2014 und in der Gesamtkonferenz im Herbst 2014

In der Gesamtkonferenz beschlossene Handyzonen:

Grasberg: Draußen an der Wand zum Leseraum

Lilienthal: Draußen vor dem Mensabereich



Römerprojekt 2014

23. Leitideen für unser Schulleitungshandeln

Unser Schulleitungshandeln orientiert sich an verschiedenen Grundsätzen, die unsere Entscheidungen und Handlungen leiten. Diese Leitlinie möchten wir uns selbst bewusst machen und im Team kommunizieren.

Allgemein:

- Wir orientieren uns an Transparenz und Klarheit als Leitlinien unseres Handelns.
- Wir sind bestrebt, den Rahmen für einen geordneten Ablauf des Schulalltages herzustellen.
- Wir (die Schulleiterin, die Stellvertretende Schulleiterin und der didaktische Leiter) handeln als Schulleitungsteam.
- Wir möchten eine angenehme Arbeitsatmosphäre herstellen.
- Wir fühlen uns verantwortlich für alle Menschen in dieser Schule.
- Wir richten unseren Blick auf das Gesamtgefüge der Schule.
- Wir sorgen für die Einhaltung der geltenden Regeln.
- Wir sind bestrebt, die Schule weiterzuentwickeln und das Team dabei zu beteiligen.

Zum Unterricht:

- Wir legen Wert auf Unterrichtsqualität und arbeiten mit den KollegInnen verbindliche Standards heraus.
- Wir fördern und unterstützen Projekte und Exkursionen.
- Wir beraten die KollegInnen in Hinsicht auf Unterrichtsgestaltung.
- Wir achten auf die Einhaltung von Qualitätsstandards in Bezug auf das schuleigene Curriculum und Unterricht.
- Wir entwickeln mit dem Lehrkräfteteam Standards für LEB.
- Wir fördern den Umgang mit modernen Technologien.

Zum Handeln gegenüber KollegInnen:

- Wir nehmen unsere Sorgfaltspflicht für die KollegInnen wahr.
- Wir nehmen die Ideen der KollegInnen ernst und unterstützen sie bei der Verwirklichung.
- Wir sehen alle Beschäftigten als ein multiprofessionelles Team an ("alle in einem Boot").
- Wir sorgen für eine gerechte Verteilung von Aufgaben und Belastungen.
- Wir erkennen die Leistungen und das Engagement der KollegInnen an.
- Wir unterstützen KollegInnen in Konfliktsituationen.
- Wir legen Wert auf eine gelungene Kommunikation im Team.
- Wir fördern ein gutes Klima durch gemeinsame Aktivitäten des Kollegiums.
- Wir integrieren neu hinzukommende KollegInnen, indem wir sie mit der Konzeption und den Regeln und Ritualen der IGS vertraut machen.
- Wir unterstützen individuelle Fortbildungen und organisieren Fortbildungen im Team.

Zum Handeln gegenüber SchülerInnen:

- Wir legen Wert auf Leistung bei den SchülerInnen und unterstützen bei Schwächen.
- Wir pflegen eine Lobkultur und achten Schülerprodukte.
- Wir bestärken SchülerInnen in ihrer individuellen Entwicklung.
- Wir ermöglichen SchülerInnen, in Elternpräsentationen ihre Produkte und Lernfortschritte vorzustellen.
- Wir legen Wert auf eine musisch-kulturelle Bildung der SuS. Wir stärken das soziale Miteinander der SuS durch Projekte, Auszeitraum und andere Aktivitäten wie die "Aktive Pause".

Zu Außenkontakten, Organisation und Schulentwicklung:

- Wir vertreten die Schule im Kontakt mit Schulträger und Behörde.
- Wir setzen uns für eine gute Ausstattung der Schule mit Sachmitteln und Personal ein.
- Wir vertreten die Schule im Kontakt mit anderen Schulen und Netzwerken.
- Wir betreiben eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für die Schule und führen Informationsveranstaltungen für die Eltern durch.
- Wir organisieren das Nachmittagsangebot, das aus Förder- und Forderkursen und AGs besteht.
- Wir initiieren Prozesse und Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung.
- Wir sorgen für eine kontinuierliche und verbindliche Gremienarbeit.
- Wir setzen uns für eine gute Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit ein.

Unsere aktuellen Arbeitsfelder:

- > Intensivierung der Elternarbeit
- > Weiterentwicklung Auszeitmodell
- > Schulhofgestaltung

Grü, Kög, Sei im Juni 2014



Steinzeitprojekt 2014

24. Organisation der Schulleitung

Organisation der Schulleitung Schuljahr 2014/2015

Verbindliche Anwesenheit im Hause:

	Grasberg			Lilienthal	
Wochentag	Person	Vertretungsfall	Person	Vertretungsfall	Zeit
MO	Kög	Sei	Grü	---*	bis 15.30 Uhr
DI	Sei	Grü	Scl	---*	bis 15.30 Uhr
MI	Kög	Rum	Grü	---*	bis 15.30 Uhr
DO	Kög	Sei	---	---*	bis 15.30 Uhr
FR	Kög	Sei	Scl	---*	bis 15.30 Uhr

*) Wenn in Lilienthal der Vertretungsfall eintritt, muss der oder die dienstälteste Kollege/Kollegin die Schulleitungsververtretung übernehmen.

Eine laminierte Karte mit Notfallnummern ist im Sekretariat auf dem Tresen befestigt. Die Notfallnummern sind auch in den Jahrgangsstationen ausgehängt.

Betreuung der Fachbereiche

Fach	MA	DE	FS	Ges	Krea	SP	NW	RE/WN	AWT
Name	Sei	GRÜ	KÖG	SEI	GRÜ	SEI	SEI	KÖG	GRÜ

Vorgesehen ist die Teilnahme des/der Betreuerinnen an allen Fach-DB und Fachkonferenzen. Die Schulleitung ist stets einzuladen (über das Sekretariat).

Aufgaben der Schulleitung

	Karina Kögel-Renken, Schulleiterin	Thomas Seifert, Didaktischer Leiter	Sigrid Göben-Gründken, Stellvertretende Schulleiterin
1.	Qualitätsentwicklung/ Fortbildung/ Unterrichtsentwicklung		
2.	Unterrichtsverteilung		
3.	Elterninformationen für Grundschulen		
4.	Alle Fragen zu Grasberg und Lilienthal	Alle Fragen zu Grasberg	Alle Fragen zu Lilienthal
5.	Grundsätze zum Stundenplan und Vertretungseinsatz	Stundenplan	Stundenplan
6.	Haushalte	Vertretungsplan (i.V.)	Vertretungsplan

7.	Schulprogramm	Betreuung I-SERV	Schülerbeförderung
8.	Kontakt zur Schulträger	Betreuung UNTIS	Planung und Betreuung der Aufsichten
9.	Kontakt zur Schulbehörde	Lernentwicklungsberichte	Betreuung der Auszeit
10.	Presse - Öffentlichkeitsarbeit	Betreuung und Optimierung des Programms KLV für Lernentwicklungsberichte	Koordination von Schulveranstaltungen
11.	Mitarbeitergespräche	Führen der Überstundenlisten	Evakuierungsbeauftragte Lilienthal
12.	Unterrichtsbesuche (nach Neueinstellung, zur Überprüfung wg. Beförderung, auf Nachfrage zur Beratung)	Koordinierung der Fachbereiche	Koordinierung Erste Hilfe
13.	Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf	Betreuung der Erstellung des schuleigenen Curriculums	Kontakt Schulförderverein
14.	Planung des Standortes in Lilienthal	Einrichtung und Betreuung des digitalen schwarzen Brettes	
15.	Grundsätzliches zu Überstunden etc.	Ansprechpartner für übergreifende Projekte	
16.	Freistellungen, Beurlaubungen	Konzeptionelle Vorstellungen der Schule	
17.	Anweisungen für das nichtlehrende Personal	Ansprechpartner für Jahrgangsleitungen	
18.	Einstellungen	Abrechnungen der Einsatzpläne	
19.	Personalentwicklung / Beförderungsstellen	Evakuierungsbeauftragter Grasberg	
20.	Gr. Elternbriefe		
21.	Disziplinarkonferenzen (Ordnungsmaßnahmen)		
22.	Statistik		
23.	Mensabetreuung		
24.	Homepage		
25.	Logbuch		
26.	Flyer		
27.	Ganztag (Verträge, Konzept, Organisation)		
28.	Kontakt zu den anderen Schulen		
29.	Beste Bildung		
30.	Betreuung Baumaßnahmen		
31.	Arbeits- und Gesundheitsschutz		
32.	Kontakt Schulförderverein		

33.	Kontakt Little Tokio, Bibliotheken		
-----	---------------------------------------	--	--

Karina Kögel-Renken (SL`)
Thomas Seifert (did. Leiter)
Sigrid Göben-Gründken (stellv. SL`)

Überarbeitet in der SL-DB im Januar 2015, bekannt gemacht im Kollegium und bei den Beschäftigten



Tanztheater „Mäander“ 2014

25. Aufgaben der Jahrgangsleiterin oder des Jahrgangsleiters

Aufgaben	Ja	Anmerkung
Koordination des Themenorientierten Unterrichts in Jahrgang	X	
Initiierung von Projekten im Rahmen des Themenorientierten Unterrichts	X	
Koordination von Elternpräsentationen	X	
Koordination von fächer- und klassenübergreifender Projekte (unabhängig vom Theo-Unterricht)	X	
Koordinierung der Angebote und Wahlen im Ganztagsbetrieb		nur unterstützend
Beratung von Lehrkräften	X	
Durchführung von Abmahnungsgesprächen	X	
Leitung von Klassenkonferenzen (Zeugnis + Erziehungsmaßnahmen)		Leitung durch die Schulleitung (insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen)
Koordinierung der Lernkontrollen	X	
Mitarbeit bei der Aufnahme von SuS im Jahrgang	X	
Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen Jahrgängen	X	Jahresplan/ Themen/Tagesordnung
Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung sowie der Elternvertretung des betreffenden Jahrgangs	X	
Information der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über jahrgangsspezifische Angelegenheiten (Verfassen von Elternbriefen etc.)	X	

Mitarbeit bei der Information für Grundschulen	X	vorwiegend Schulleitung
Koordinierung der Einschulungsfeier	Jg. 5 Jg. 6	Jahrgang 5 übernimmt die Vorbereitungen (Kuchen, Dekoration etc.); Jahrgang 6 ist Ansprechpartner und stellt ein Angebot für die Bühne. Außerdem kümmert sich der 6. Jahrgang um Luftballons und Helium, Ansprechpartner in der Schulleitung: GRÜ
Koordination desFrühlingsfestes um den 21. März in Grasberg	Jg. 5	Ansprechpartner in der Schulleitung: GRÜ
Koordination des Lichterfestes im November in Lilienthal	Jg. 7	Ansprechpartner in der Schulleitung: GRÜ
Leitung der Jahrgangs-DB	X	
Jahrgang 6 und 8: Durchführung der WPK – Wahlen + Auswertung	X	vorbereitend ab Mai
Weitere Jahrgänge	X	Mitteilung bei Kurswechsel in den Diff-Fächern
Jahrgang 10: Koordinierung der mündlichen Prüfungen	X	
Koordinierung der Abschlussfeier	X	
Unterstützung „neuer“ KollegInnen im Jahrgang	X	+ Aufgabe der FBL und SL
Teambildung des Jahrgangs entwickeln	X	
Überprüfen und abzeichnen der Klassenbücher im Jahrgang	X	

Besprochen in der DB Jahrgangsleitungen/ Schulleitung am 5.1.2015



Steinzeitprojekt 2014

26. Organigramm



27. Regelmäßige Treffen:

- Gesamtkonferenz (mind. 2x pro Schuljahr)
 - Gesamt-DB (alle 4 Wochen)
 - Jahrgangs-DB (alle 4 Wochen)
 - DB Klassenteam (ca. alle 2 Wochen)
 - Schulvorstand (6x je Schuljahr)
 - Schulelternrat (mind. 2x pro Schuljahr)
 - Fachkonferenzen (jede mind. 2x pro Schuljahr)
- Deutsch
Mathematik
Fremdsprachen
Gesellschaftslehre
Naturwissenschaften
Kreativ
Sport usw.
- Besprechungen Schulleiterin – Gleichstellungsbeauftr. (1-2x je Monat)
 - Besprechungen Schulleiterin – Personalratsvorsitzende (1-2x je Monat)
 - Personalversammlung (1-2x im Jahr)
 - Besprechungen im Schulleitungsteam (Schulleiterin, komm. stellv. Schulleiterin, didaktischer Leiter/ wöchentlich)
 - Besprechungen Schulleitungsteam/ gesamter Personalrat (unregelmäßig)
 - Treffen Schulleiterin/ Vorstand des Schulfördervereins (unregelmäßig)
 - Besprechung Schulleiterin/ Hausmeister (möglichst wöchentlich)
 - Besprechung Schulleiterin/ Sekretärin (regelmäßig, laufend)
 - Besprechung Schulleiterin/ Schulassistent (regelmäßig, laufend)
 - Besprechung der Fachbereichsleitungen (mind. 2x im Schuljahr)
 - Mensaausschuss (mind. 2x im Schuljahr)
 - Arbeitsschutzausschuss (angestrebt 3x im Schuljahr)
 - *Angestrebt: Regelmäßiges Treffen mit Schülersprecher/innen*
 - *Angestrebt: Regelmäßiges Treffen mit Elternsprecher/innen*
 - *Angestrebt: Regelmäßige Treffen Schulleitung/Jahrgangssprecher/innen – aktuell ab Schj. 2014/15*
 - *Angestrebt: „Elefantentreffen“ (SL-FBL-JGL) regelmäßig*

Aufgeschrieben von Kög am 14.3.2014

28.Stellenplan IGS Lilienthal

Vorgabe ist 1/3 ** – 2/3 A *.

Jahrgangsleitungen

Jahrgang	Merkmal
Heinrich – Einschulungsjahr 2012	**
Paula – Einschulungsjahr 2013	** jetzt, später *
Otto – Einschulungsjahr 2014	*
NN1 – Einschulungsjahr 2015	*
NN2 – Einschulungsjahr 2016	*
NN3– Einschulungsjahr 2017	*

Fachbereichsleitungen

Jahrgang	Merkmal
Deutsch (+ Inklusion)	**
Fremdsprachen	*
NW	**
Mathematik/ Betreuung EDV	**
Gesellschaftswissenschaft	*
AWT/ Berufsvorbereitung	**
Sport und Ganzttag	*
Kreativ und Veranstaltungen	*

Mit * sind GY-Stellen beschrieben, mit ** GHR.

Erstellt auf der SL-DB vom 11.12.13, besprochen mit dem PR – alle Entscheidungen sind im Rahmen der Vorgaben vorläufig und veränderbar



Schnuppertag 2014

29. Aufgabenverteilung der Lehrkräfte

Aufgabe	Ab Schj. 14/15
Schulleitung	Kög
Stellv. Schulleitung	Grü
Didaktische Leitung	Sei
Fachbereichsleitung Ganzttag (komm.)	Saf
Fachbereichsleitung Deutsch	Kra
Fachbereichsleitung Mathe (komm.)	Scl
Fachbereichsleitung Fremdspr. (beauftragt)	Boh
Fachbereichsleitung NW (komm.)	Scm
Fachbereichsleitung Gesellschaft (komm.)	Ras
Fachbereichsleitung Kreativ (komm.)	Han
Fachbereichsleitung Sport (komm.)	Hus
Fachbereichsleitung AWT (komm.)	Ros
Fachbereichsleitung Religion (komm.)	Fre
Jahrgangssprecher/in „Heinrich“	Scl
Jahrgangssprecher/in „Paula“	Els/ Hue
Jahrgangssprecher/in „Otto“	Boh
Organisation Ganzttag	Schulleitung, Saf
AG Inklusion	Kra (Els, Tim, Scl, Grü, Kög)
Mensausschuss	Scl, Kög
Arbeitsschutzausschuss	Fre, Ros, Sei, Grü, Kög
AG Schulprogramm/ Schulentwicklung	Han (Kra, Boh, Grü, Kög)
AG Schulhofgestaltung	Kög (Hus, Hue, Sdt, Grü)
AG THEO Kl. 7	Hue (Sei, Els, ...)
AG Auszeit	Kra (Lue, Fre, Hus, Oek, Bas, Grü, Kög)
Kooperation „Little Tokio“	Lue, Zol, Saf, Kög
Kooperation Bibliothek Grasberg	Sdt
Pausenausleihe für den Schulhof	Saf
„Aktive Pause“	Els
Betreuung SV	Wal
Personalrat	Höp (Fre, Ros)
Gleichstellungsbeauftragte	Scm (Has)
Internationale Kontakte, Comenius	Höp?
Erste Hilfe	Engel
Brandschutz und Evakuierung	Grü/ Sei
Qualifizierungsbeauftragte	Scm
Homepagebetreuung	Kög
Logbuch	Kög
Flyer	Kög



30. Zur Logbucharbeit

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

vor Ihnen und euch liegt die neueste Ausgabe des Logbuches der IGS Lilienthal. Das Lehrer(innen)team hat sich mit Unterstützung einiger Eltern viele Gedanken darüber gemacht, wie das Logbuch noch besser werden kann. Es soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihren Schulalltag zu gestalten. Gleichzeitig soll es ihnen und ihren Eltern viele Informationen über den Schulalltag und die Unterrichtsinhalte geben und dem Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften dienen.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen ihr Logbuch sorgfältig führen und jeden Tag Eintragungen vornehmen. Das Logbuch wird immer mit nach Hause genommen, damit die Eltern Einblick nehmen können. Am nächsten Tag wird es wieder mit in die Schule gebracht. Am Ende der Woche wird der Wochenplan unterschrieben, und zwar von einer Klassenlehrkraft, dem Schüler oder der Schülerin selbst und von einem Elternteil!

Liebe Eltern, bitte nutzen Sie das Logbuch für alle Mitteilungen an die Lehrkräfte und für Entschuldigungen. Liebe Schülerinnen und Schüler, bitte behandelt euer Logbuch gut und führt es sorgfältig. Es ist das wichtigste Dokument – abgesehen vom Lernentwicklungsbericht – mit Informationen über euren Lernprozess. Das Logbuch kann euch viele gute Dienste leisten.

Anleitung zum Führen des Logbuches, Vorwort zum Logbuch 2014/2015 (Kög)

31. Kooperation mit dem „Little Tokio“ in Grasberg

Kooperationsvereinbarung IGS Lilienthal und Little Tokio



Gliederung:

- I. Allgemeiner Teil
- II. Dienstleistungsvereinbarung für die AG
- III. Vereinbarung zur "Offene-Tür-Arbeit"
- IV. Zur Kooperation

I. Allgemeiner Teil

1. Warum wollen wir kooperieren?

Jugendarbeit, die lebensweltorientiert arbeitet, muss ihre Angebote dort machen, wo sich Jugendliche aufhalten. Durch den Ganztag ist die Zeit, die Schülerinnen und Schüler in der Schule verbringen, größer geworden. Für Freizeit steht nur noch ein geringeres Kontingent zur Verfügung. "Schule als Lebensraum" ist ein wichtiger Grundpfeiler des Leitbildes der IGS Lilienthal. Das heißt, dass nicht nur unterrichts- und lernorientiert vorgegangen werden kann. Es müssen neue Erlebnisräume in den schulischen Alltag mit einbezogen werden. Es ergibt sich durch die Kooperation ein Beispiel für eine Verbindung von Lernen und Beziehung.

2. Welches sind unsere gemeinsamen Ziele?

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu verantwortungs-bewussten und engagierten Menschen unterstützen. Sie sollen einen respektvollen Umgang miteinander pflegen und sich auch in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren. Dabei fördern wir Toleranz und gegenseitige Stärkung. Schülerinnen und Schüler und Schüler werden dazu angeregt, ihr Lebensumfeld selbst aktiv mitzugestalten.

Schülerinnen und Schüler erfahren und lernen Solidarität. Die im großen schulischen System notwendige Unterstützung und Beratung findet hier ihren Raum.

3. Wie wollen wir unsere Kooperation aufbauen?

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Jugendarbeit findet auf verschiedenen Ebenen statt. Die IGS als Schule und die offene Jugendarbeit erkennen an, dass jede Institution unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Aufträgen unterliegt.

Basis unserer Zusammenarbeit ist die gegenseitige Anerkennung sowie ein offener, transparenter und wertschätzender Umgang miteinander. Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse aller Beteiligten werden gleichwertig behandelt.

Zur Organisation: Die Schule und das „LittleTokio“ benennen jeweils zwei Kontaktpersonen, um eine permanente zielgerichtete Kommunikation zwischen beiden Einrichtungen zu gewährleisten. Die Kontaktpersonen treffen sich ca. viermal jährlich, um die Zusammenarbeit zu planen und weiterzuentwickeln. Außerdem wird ein jährliches Kooperationsgespräch unter Beteiligung der Schulleitung zur Evaluation der bisherigen Maßnahmen und Verabredung für das Folgejahr vereinbart. Zusätzlich kann ein Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Neo Tokio und dem Lehrerkollegium nach Bedarf vereinbart werden. Die Kontaktpersonen werden bei Unterzeichnung in die Anlagen der Kooperationsvereinbarung eingetragen.

Eine gegenseitige Überlassung der Räume für Einzelaktionen ist nach Bedarf und Absprache möglich und gern gesehen. Das Sekretariat vermittelt den Kontakt über Mail. Dies gilt auch, wenn weitere Gesprächswünsche bestehen. Zusätzlich erhält das "Little Tokio" ein Fach im Sekretariat.

Relevante Informationen werden gegenseitig über die Kontaktpersonen übermittelt. Besonders wichtig sind Infos über Termine und Veranstaltungen.

4. Gemeinsame Regeln

Für die Schülerinnen und Schüler und Schüler gilt im „Little Tokio“ die Schulordnung der IGS Lilienthal. Abweichungen werden im Einzelfall mit Vereinbarung über den zeitlichen Rahmen abgesprochen.

Der gegenseitige Respekt vor der Arbeit des Anderen macht es notwendig, dass dem jeweiligen Moderator die Hoheit über das Geschehen überlassen bleibt. Dies bezieht sich ebenso auf die "Offene Tür"-Arbeit des "Little Tokio" wie auf andere Lehrkräfte.

II. Dienstleistungsvereinbarung für die AG

Es wird zielgruppenorientierte Angebote geben. Diese werden zwischen den Partnern besprochen.

Grundsätzlich sollen die AGs, die das Neo Tokio an der IGS anbietet, dem Erwerb sozialer Kompetenzen dienen. Sie sollen behilflich sein bei der Entwicklung von Ideen zur Lebensgestaltung, Eigeninitiative und aktive Beteiligung fördern und das soziale Miteinander im Blick behalten. Dabei bleiben alle Angebote für aktuelle Interessen und Probleme offen. Das „Little Tokio“ bietet in der Regel zwei AGs pro Schulhalbjahr an.

Grundsätzlich soll dieses Angebot für alle Schülerinnen und Schüler der IGS offen sein. Ihnen wird hier ein räumliches und personelles Angebot gegeben, bei dem aktuelle Themen der Schülerschaft aufgegriffen werden. Die Angebote werden spielerisch, gestalterisch und/ oder erlebnispädagogisch ausgearbeitet. Beispiele für Angebote können

sein: Sozialtraining, Medienkompetenz, Persönlichkeitsentwicklung...

Viele andere Themen sind noch denkbar.

III. Vereinbarung zur "Offene-Tür-Arbeit"

1. Kurzüberblick

In den folgenden Punkten soll über 3.1 *Selbstverständnis „Offene Tür Arbeit“* ein kleiner Einblick in das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit gegeben werden. Welche Ziele und Methoden verbergen sich – grob beschrieben – dahinter?

Der Punkt 3.2 *Warum am Ort Schule* soll ein tieferes Verständnis für den veränderten Bildungsbegriff geben und das daraus resultierende Angebot von Offener Jugendarbeit am Ort Schule.

2. Selbstverständnis der "Offene-Tür-Arbeit"

Das Projekt ist ein Angebot der „Offenen Tür“ und richtet sich an Jugendliche der Klassenstufe 5/6 der IGS Lilienthal, Außenstelle Grasberg. Grundsätzlich ist unser Angebot für alle Jugendlichen in Grasberg offen. Wir geben Ihnen ein räumliches und personelles Angebot und greifen dabei die aktuellen Themen der Besucher auf. Aus diesen Themen entwickeln wir unsere Angebote, die wir spielerisch, gestalterisch und/ oder erlebnispädagogisch ausarbeiten. Wichtig ist uns hierbei die Jugendlichen zu fördern, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Handeln in diesem Rahmen zu reflektieren.

3. Warum am Ort „Schule“?

„Das Bildungsgeschehen wird traditionell als formalisierter Prozess gedacht, der an eigens dafür eingerichteten Institutionen nach vorgegebenen Regeln und vorgefertigten Plänen gestaltet wird.

Die Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen finden tatsächlich aber an vielen Orten statt, sie sind nicht an die Grenzen institutioneller Zuständigkeit gebunden. Sie erfolgen in der Schule, der Familie, in Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, in der Gleichaltrigengruppe und im Gebrauch und in der Nutzung von Medien.“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 15/6014)

Aufgrund dieses veränderten Bildungsbegriffs und der daraus resultierenden Einrichtung von Ganztagschulen, wird ein großer Teil der Jugendlichen zukünftig mehr Zeit in der Schule verbringen. Schulen müssen daher zunehmend Aufgaben übernehmen, die weit über reine Wissensvermittlung hinausgehen. Damit wird Schule vom reinen Lernort zum Lebensort und Erfahrungsraum (ihrer Adressaten).

Damit das gelingt, sind Ergänzungen des Angebots im Interesse der Jungen und Mädchen unverzichtbar, um das Lernen anzureichern und den kompletten Menschen mit sozialen, kommunikativen, emotionalen Bedürfnissen zu unterstützen.

An dieser Stelle lässt sich die Verbindung mit der Jugendarbeit herstellen, die als Lebensweltorientiertes Angebot dort agiert, wo Jugendliche sich aufhalten.

4. Schwerpunkte und Unterschiede "Offene-Tür-Arbeit" und schulische Arbeit

Diese Auflistung dient nicht primär der gegenseitigen Abgrenzung, sondern zeigt Möglichkeiten der Ergänzung und Bereicherung auf!

Schule

Jugendarbeit

Wissensvermittlung

Persönlichkeitsbildung

Arbeits- und Lernfähigkeit	Beziehungs- und Gemeinschaftsfähigkeit
Rahmenlehrpläne	Selbstorganisation und Mitbestimmung
Gesellschaftlich pflichtiger, zentraler Ort	bedürfnisorientierte, flexible Angebote mit geringer Verrechtlichung und geringen Strukturvorgaben, Freiwilligkeit
Planvolle Verschränkung von Zielen mit Inhalten und Methoden, Kontinuität	Offenheit für unplanbare Entwicklungen, Experimentier- räume, Prozesse, Situationen, Gelegenheiten,...

5. Praktische Umsetzung – Zeit

Die Öffnung der Räume in der Schule findet nach der regulären Unterrichtszeit im Ganztagsangebot statt. Diese erstrecken sich in der ersten Erprobungsphase auf zwei Tage in der Woche und die Mittagszeit, von 12.50-13.50 Uhr. Während der gesamten Zeit werden zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit in den Räumlichkeiten tätig sein.

Einmal in der Woche findet eine kollegiale Beratung statt, in der sowohl Reflexionsgespräche als auch Projektplanungen und Überprüfung des methodischen Handelns Gegenstand sind. Es wird ein intensiver Austausch über Wirksamkeit und Effektivität angestrebt.

Die Festlegung der Wochentage findet in enger Absprache mit der Schulleitung statt. Eine gemeinsame Evaluation unter Beteiligung der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit und der Schule wird angestrebt und muss noch konzipiert werden.

6. Praktische Umsetzung – Räumlichkeiten

Es stehen zwei zusammenhängende Räume zur Verfügung, die außerhalb des eigentlichen Schulgebäudes liegen und durch separate Eingänge, sowohl von dem Schulvorplatz, als auch vom Schulhof und den Haltestellen der Schulbusse aus zu betreten sind. Es gibt die notwendigen Sanitärräume, eine Küchenzeile, einen Essbereich, einen Gruppen(arbeits)raum und eine Sofaecke.

7. Zielgruppe

Die Zielgruppe sind die Schüler und Schülerin, die an der IGS Außenstelle Grasberg unterrichtet werden. Diese Jugendlichen kommen aus Lilienthal, Grasberg und Worpswede.

IV. Zur Kooperation

Es bildet sich eine Arbeitsgruppe aus der Lehrerschaft der IGS und den Beschäftigten des „Little Tokio“. Viermal im Jahr finden regelmäßige Treffen statt. Bei Bedarf werden zusätzliche Treffen der Arbeitsgruppe vereinbart. Einmal im Jahr nimmt die gesamte Schulleitung an der Arbeitsgruppe teil. Die beiden Interessengruppen aus der Schule und aus der Jugendarbeit agieren gleichberechtigt.

Arbeitsgruppe „Little Tokio“

Ulrike Aping, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin

Walter Waltemathe, Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge

Katja Zoll, Lehrerin an der IGS

Brigitte Schäfer, Ganztagskoordinatorin an der IGS

Wiebke Lueken, Beratungslehrerin an der IGS

Karina Kögel-Renken, Schulleiterin der IGS

Die gemeinsame Konzeption dieser Kooperationsvereinbarung wurde von den o.g. Mitgliedern der Arbeitsgruppe erarbeitet. Dabei wurde die Gruppe beraten und unterstützt durch Meike Gatter, Systemische Beraterin und Koordinatorin der Bildungsbegleitung beim Landkreis Osterholz.

Entwurf vom 10.12.2014

Diese Vereinbarung soll am 28.1.2015 von den o.g. Mitgliedern der Arbeitsgruppe unterzeichnet werden.



Kollegium der IGS Sept. 2014